31. Jahrgang. Donnerstag, 3. Mai. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 17050. 1888.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreiten.

Das deutsche bürgerliche Gesetzbuch.

Ob es thunlich und zweckmäßig sei, den geeinten deutschen Landen ein gemeinsames bürgerliches Recht zu geben — das war eine Frage, welche man bei der Gründung des deutschen Reichs ohne Einschränkung zu bejahen noch Bedenken trug. So bezeichnete denn die Nr. 13 des Artikels 4 der Reichsverfassung als Gegenstand der Reichsgesetzgebung zwar das gesammte Strafrecht und Prozeßrecht, daneben aber — abgesehen von dem bereits einheitlichen Handels- und Wechselrecht — nur noch das Obligationenrecht. Erst durch Reichsgesetz vom 20. Dezember 1873 wurde diese Bestimmung dahin erweitert, daß die gemeinsame Gesetzgebung über das gesammte bürgerliche Recht, das Strafrecht und das gerichtliche Verfahren der Zuständigkeit des Reichs überwiesen wurde. Hinsichtlich des Strafrechts bedurfte es nur einer Ausdehnung der bereits vorhandenen Codification auf das erweiterte Reichsgebiet, und auch die die Gerichtsverfassung und das gerichtliche Verfahren in Civil- und Strafsachen regelnden Gesetze sind inzwischen fertig gestellt und seit einer Reihe von Jahren in Uebung. Gleichzeitig wurde mit den Vorbereitungen für das weit umfassendere und schwierigere Werk, die Aufstellung eines einheitlichen bürgerlichen Gesetzbuchs für das deutsche Reich, begonnen. Noch manche Stadien hat das Riesenwerk zu durchlaufen, ehe es zum Abschluß gelangt, und schwerlich wird es denselben noch in diesem Jahrhundert erreichen. Sieben volle Jahre währte es, bis von den Bearbeitern, welchen die einzelnen Materien zugewiesen worden waren, die ersten Entwürfe fertig gestellt und vorgelegt wurden, und weitere sechs Jahre sind darüber hingegangen, zunächst diese einzelnen Theilentwürfe, die natürlich die Individualität der verschiedenen Verfasser nicht verleugneten, in einem Redactionsausschuß einer Ueberarbeitung zu unterziehen und sie zu einem einheitlichen Werke zusammenzuarbeiten, sodann diesen Gesammtentwurf einer doppelten Berathung im Plenum der Commission zu unterziehen und in dieser die vorläufige Feststellung des Gesetzestextes zu beenden. Die jetzt vorgenommene Veröffentlichung des Entwurfs giebt allen Gelegenheit und soll sie offenbar auch geben, vom Standpunkte der wissenschaftlichen Theorie wie der praktischen Erfahrung an den Einzelbestimmungen des Entwurfs Kritik zu üben. An Meinungsäußerungen — wenn auch von sehr verschiedener Qualität — wird es sicherlich nicht fehlen, und es wird keine leichte Aufgabe sein, sie zu sammeln, zu sichten und bei der endgiltigen Feststellung des Entwurfs zu verwerthen. Und dann — nachdem auf Grund einer öffentlichen Discussion, für welche man eine zu kurz bemessene Frist jedenfalls nicht in Aussicht nehmen darf, eine dritte Lesung des Entwurfs stattgefunden haben wird — dann erst tritt unser bürgerliches Gesetzbuch in das Stadium der legislatorischen Behandlung, dann erst kann es an Bundesrath und Reichstag gehen, um dort geprüft und durchberathen zu werden. Das wird noch Zeit und Arbeit in Fülle kosten — aber kaum giebt es auch eine zweite Aufgabe, in gleichem Maße des angestrengtesten Fleißes der Berufenen würdig und die sorgfältigste Behandlung in immer wiederholter Prüfung erfordernd, als die: dem deutschen Volke ein einheitliches Recht zu geben.

Was bisher geleistet worden, die Frucht 13jähriger Arbeit, präsentirt sich auch äußerlich als ein stattliches Werk. Stellt der Entwurf selbst auch nur einen mäßig starken Band dar, so werden ihn die nach und nach zur Veröffentlichung gelangenden amtlichen Motive schon mindestens um das Fünffache übertreffen. Und rechnet man noch die, freilich nicht für das Publikum bestimmten, Conferenzprotokolle und sonstige Materialien hinzu, so ergiebt sich schon eine kleine Bibliothek, welche einst Zeugniß dafür ablegen mag, daß unserer Zeit doch der Beruf zur Gesetzgebung nicht so gänzlich abhanden gekommen ist, als uns gewisse Pessimisten glauben machen wollen. Die Anordnung des Entwurfs ist die aller neueren Systeme: in einen allgemeinen und vier besondere Theile (Obligationenrecht, Sachenrecht, Familienrecht, Erbrecht). Die Nummerirung der Paragraphen, deren das ganze Werk 2164 zählt, läuft fort und beginnt nicht, was das Citiren unseres allgemeinen Landrechts so schwerfällig macht, in jedem Abschnitt von vorne. Auch dergleichen Aeußerlichkeiten sind bei einem Gesetze von so epochemachender Bedeutung keineswegs unwichtig. Anerkennenswerth ist ferner das Bestreben des Entwurfs, die bisher üblichen fremdsprachlichen Bezeichnungen der Rechtsbegriffe und Rechtsverhältnisse durch deutsche Ausdrücke zu ersetzen, zumal dabei keineswegs in übertrieben puristischer Weise zu Werke gegangen ist. Ausdrücke wie Hypothek, Concurs, Liquidation u. a., die sich einerseits eingebürgert haben und allgemein verstanden werden, andererseits nicht ohne weiteres durch ein deutsches Wort sich wiedergeben lassen, hat man verständiger Weise unangefochten gelassen. Darüber, ob die Verdeutschung überall eine glückliche und leicht verständliche war, mag gestritten werden können. Es wird vielleicht eine geraume Zeit währen, bis sich auch der Laie ohne weiteres klar machen kann, was er unter „nachgiebigen Rechtssätzen", unter „Inhabung", „Sondernachfolge", „Erbbaurecht" zu verstehen hat, oder bis man sich mit Worthäufungen, wie sie namentlich im ehelichen Güterrecht mehrfach vorkommen — Errungenschaftsgemeinschaft, Gesammtgutsverbindlichkeiten — befreunden mag. Aber das sind Kleinigkeiten, die sich ertragen, vielleicht auch verbessern lassen; mit dem Grundsatze, daß der deutschen Sprache auch auf diesem wichtigen Gebiete zu ihrem Rechte verholfen werden soll, wird man sich nur einverstanden erklären können.

Daß der Entwurf an Umfang unserem preußischen Landrecht, mit welchem ein Vergleich ja besonders nahe liegt, sehr erheblich nachsteht, wie mehrfach hervorgehoben worden ist, erklärt sich leicht — ganz abgesehen davon, daß solche Arbeiten sich natürlich nicht mit der Elle messen lassen, und zudem die Paragraphenzahl ein sehr ungenauer Maßstab für den Inhalt eines Gesetzbuches ist. Der Grund ist zunächst ein äußerer. Das bürgerliche Gesetzbuch will eben absolut nicht wie das Landrecht eine Codification des gesammten geltenden Rechts darstellen, sondern es beschränkt sich zunächst auf das Gebiet des Privatrechts. Damit ist außer dem Prozeßrecht, den „Verfahrensvorschriften", auch das gesammte öffentliche Recht, welches in unserem Landrecht einen weiten Raum einnimmt, ausgeschlossen (Strafrecht, Armenrecht, Kirchenrecht, Gewerberecht, Verwaltungsrecht, Gemeinderecht). Aber weiter enthält der Entwurf auch eine ganze Reihe von Disciplinen nicht, welche theils schon reichsgesetzlich geordnet sind oder bei der in Aussicht stehenden Revision des Handelsgesetzbuchs diesem angegliedert werden sollen — Handelsrecht, Wechselrecht, Seerecht, Versicherungsrecht, Genossenschaftsrecht, Patentrecht, Verlagsrecht, Eisenbahnrecht, Bankrecht etc. — theils nach Absicht der Commission der landesgesetzlichen Regelung überlassen werden sollen — Bergrecht, Gesinderecht, Enteignungsrecht, Lehnrecht, Fischerei- und Wasserrecht, Forst- und Jagdrecht u. s. w. Beschränkt sich so der Inhalt des Entwurfs auf ein erheblich engeres Gebiet, so ist aber andererseits auch die Weise, wie er dieses behandelt und erschöpft, eine von der des Landrechts wesentlich verschiedene. Während dieses mit besonderer Vorliebe in kasuistischen Details sich ergeht, mögliche Rechtsfälle construirt und entscheidet, hat der Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuchs hierauf fast ganz verzichtet und begnügt sich meist damit, die erforderlichen Rechtsgrundsätze in knapper Form aufzustellen, ohne sich mit deren Detailanwendung zu befassen und sich in spitzfindigen Specialvorschriften zu verlieren. Ein Vortheil dieser Methode liegt auf der Hand. Je detaillirter ein solches Gesetz ist, desto mehr muß es in seinen Bestimmungen von den Verkehrsverhältnissen und der Culturentwickelung seiner Zeit abhängig sein und desto eher läuft es Gefahr zu veralten. Aber auf der anderen Seite läßt sich nicht verkennen, daß, wenn der Gesetzgeber sich auf die Formulirung der leitenden Rechtssätze beschränkt und deren weitere Ausführung unterläßt, diese damit im wesentlichen in die Hand der Rechtsprechung gelegt wird. Das ist nun an sich gewiß nichts Schädliches, wenn nur nicht die Besorgniß nahe läge, daß die unteren Instanzen sich einer selbständigen Thätigkeit in dieser Richtung entziehen und so an Stelle der aus dem Gesetze fortgebliebenen Detailvorschriften schließlich die Präjudize des Reichsgerichts treten könnten. Und auf solchem Wege passiren bekanntlich mitunter recht merkwürdige Rechtsbildungen.

Das bürgerliche Gesetzbuch ist nicht unter Zugrundelegung eines der großen Rechtssysteme, welche in Deutschland bislang um die Herrschaft stritten, — des römisch rechtlichen, landrechtlichen und französischen Systems — ausgearbeitet worden; es hält sich absichtlich durchaus selbständig, will, wo angänglich, zwischen den verschiedenen Systemen vermitteln und, wenn dies nicht angeht, diejenige Rechtsnorm zur Geltung bringen, welche der allgemeinen Rechtsentwickelung in Wissenschaft und Praxis am besten entspricht. Hierin eben lag die Hauptschwierigkeit, und es wird nicht an Stimmen — namentlich aus Bezirken, die das bisher geltende Recht aufgeben sollen — fehlen, welche sich bemühen, hier dem Gesetzgeber Irrthümer und Fehler nachzuweisen. Solche Punkte klarzustellen, Meinung und Gegenmeinung zu hören, das eben ist der Zweck der nunmehr eröffneten Discussion. Ein Gesichtspunkt muß dabei jedoch festgehalten werden: ein einheitliches Recht läßt sich eben nicht an die Stelle eines bisher recht verschiedenartigen und buntscheckigen setzen ohne guten Willen und Nachgiebigkeit von allen Seiten, ohne die Bereitwilligkeit, auch auf liebgewordene Einrichtungen zu verzichten, soweit das im Interesse der Rechtseinheit als nothwendig sich herausstellt.

Deutschland.

* **Berlin, 2. Mai. Graf Arnim**, der Sohn des seiner Zeit verurtheilten Botschafters, weilte dieser Tage, einer Meldung der „Breslauer Zeitung" zufolge, in Budapest bei dem Grafen Julius Andrassy und anderen hohen Persönlichkeiten, um zur Rehabilitirung seines Vaters Material aufzusuchen, welches er in Buchform veröffentlichen wird. Von Budapest reiste Graf Arnim nach Djakovar zum Bischof Stroßmayer, welcher mit seinem Vater in steter Verbindung stand.

* **[Die „Kölnische Zeitung"]** hat von Dr. Morell **Mackenzie** abermals eine berichtigende Erklärung erhalten. Danach sind die von dem genannten Blatte erwähnten zwei telephonischen Depeschen an Professor Bergmann weder von Mackenzie ausgegangen, noch hat er das geringste davon gewußt.

* **[Militärische Ernennungen in Süddeutschland.]** Auch in dem bairischen Heere haben Beförderungen zu Generalen der Infanterie bezw. Cavallerie stattgefunden. Zu Generalen der Infanterie sind befördert die Generallieutenants v. Fries, Chef des Ingenieurcorps und Inspecteur der Festungen, und der Kriegsminister v. Heinleth, zum General der Cavallerie der Herzog Carl Theodor in Baiern. — Im württembergischen Armeecorps sind die Anstellungen von ausgeschiedenen Offizieren des Beurlaubtenstandes in der neu errichteten Landwehr 2. Aufgebots ziemlich zahlreich gewesen; wir zählen 190 Offiziere, 14 Sanitätsoffiziere und 5 obere Militärbeamte. Für Preußen stehen die betr. Ernennungen mit Ausnahme derer des 6. Armeecorps, die vor 14 Tagen bekannt gemacht wurden, immer noch aus.

* **[Anläßlich der jüngst erwähnten militärischen Ernennungen]** schreibt die „Köln. Ztg.": Von militärischem Interesse dürfte es sein, hervorzuheben, daß bei den hohen Ernennungen auch Fürst Anton Radziwill, welcher der Artillerie angehört hatte, zum General der Infanterie befördert worden ist. Die Ernennung von Generälen der Artillerie ist in Preußen noch nicht erfolgt; der letzte Generallieutenant von der Artillerie, der befördert wurde, ist der General-Inspecteur der Feldartillerie v. Voigt-Rhetz, auch er wurde im September 1886 zum General der Infanterie ernannt. Dieser militärische Brauch stammt aus einer Zeit, wo die Artilleriewaffe noch nicht als militärisch gleichberechtigt mit der Infanterie und Cavallerie galt; für die heutige Zeit ist er schwerlich mehr begründet; und so ist es nicht unwahrscheinlich, daß er in kürzerer oder längerer Zeit wird fallen gelassen werden. Da aber die ältesten Generallieutenants von der Artillerie zu dieser Charge erst im Juni 1885 ernannt worden sind, so hat ihre Beförderung noch gute Wege. Bemerkenswerth ist auch, daß die Generaladjutanten des hochseligen Kaisers, Graf Lehndorff, Fürst Radziwill und Graf Waldersee, die bei der Uebernahme in das militärische Haus des Kaisers Friedrich das W in den Achselstücken fortzuführen hatten, jetzt nach ihrer Beförderung an Stelle des W den Namenszug des gegenwärtigen Kaisers in den Achselstücken zu tragen haben."

* **[Ordensverleihungen.]** Die aus Anlaß des Regierungsantritts vom Könige in Aussicht genommene Verleihung von Ordensdecorationen wird doch wohl einen bedeutenderen Umfang haben, als man angenommen hat. Die Zahl der Decorirten wird dem Vernehmen der „Magdeb. Ztg." nach kaum viel geringer sein, als die bei dem allgemeinen Ordensfeste übliche Zahl. Bekannterweise haben bezüglich derjenigen Beamten und Privaten, welche in die Liste zu stellen sind, die verschiedenen Ministerialressorts nach Anhörung der Provinzialregierungen ihre Vorschläge zunächst dem Staats-

---

Villa Warthofen.

Nachdruck verboten.

26) Roman von Hans Warring.

(Fortsetzung.)

Als auch der zweite Schlitten den Hohlweg passirt hatte, kam Bruch ruhig, als wäre nichts geschehen, heran und nahm seinen Platz neben Rosa wieder ein. Er fand das Mädchen aufrecht im Schlitten stehend und ihm angstvoll entgegenblickend.

„Ist Ihnen nichts geschehen — haben Sie keinen Schaden genommen?" fragte sie rasch.

„Durchaus nicht! Die Sache war eine unangenehme Unterbrechung unserer Fahrt, aber ohne jede übele Folge."

„O, nehmen Sie sie nicht so leicht, ich beschwöre Sie! der Mann haßt Sie — hüten Sie sich vor ihm!"

„Das thue ich!" entgegnete er beruhigend, „er ist ein böser Nachbar, den ich nicht suche, und der mich auch gern zu vermeiden pflegt."

„Bauen Sie nicht darauf! Ich habe sein Gesicht gesehen, als er Ihnen nachblickte — ein kreidebleiches, von Wuth und Haß verzerrtes Gesicht, aus dem zwei rachsüchtige Augen funkelten. Er hob die geballte Faust und drohte Ihnen! Versprechen Sie, daß Sie sich vor dem Manne in Acht nehmen wollen! Sie versprechen es mir? Gut, das soll mir genügen — aber vergessen Sie nicht, daß ich auch ein Recht an Ihnen habe — daß mein guter Freund sich nicht leichtsinnig preisgeben darf!"

Die noch schreckensbleichen Lippen des Mädchens versuchten zu lächeln. Auch über das Gesicht des Mannes glitt ein Lächeln, wie weggewischt waren Zorn und Widerwille, die ihn eben noch beherrscht hatten.

„Ich danke Ihnen!" sagte er warm. „Ihre Worte haben mir wohlgethan! Sie haben diese Scene brutaler Gewaltthat zu einem Erlebniß gemacht, das mir stets eine liebe Erinnerung sein wird! Doch lassen wir das — hier sind wir an der seedanger Grenze angelangt! Fräulein Horsen, ich heiße Sie auf meinem Grund und Boden willkommen!"

Rosa dankte und schaute mit erhöhtem Interesse um sich. Sie fuhren durch alten schönbestandenen Wald.

„Also dies sind die berühmten seedanger Eichen?" fragte sie, an den mächtigen Bäumen emporschauend.

„Ja, und ich danke dieses schöne Besitzthum der Voraussicht und den öconomischen Talenten meiner Vorgänger im Besitz, die zugleich meine Vorväter waren. Zu einer Zeit, als durch gedankenlose Verschleuderung Tausende von Hufen werthvollen Waldes zu Grunde gingen, haben die Besitzer von Seedangen ihren Wald gehegt und gepflegt. Sie waren die ersten, die in dieser Gegend rationelle Forstwirthschaft einführten, die große, bisher unbebaute Bodenstrecken zu Anpflanzungen benutzten, die erst ihren Enkeln und Urenkeln Nutzen bringen konnten."

„Das ist hübsch! So für späte Nachkommen sorgen kann doch nur der Grundbesitzer. Eine große Firma legt wohl auch Werth auf die Erhaltung eines Namens, aber der Grund, auf dem sie baut, ist unsicherer, mehr dem Zufall anheimgegeben. Die Kapitalien, mit denen so ein altes Kaufmannshaus operirt, gehen von einer Hand in die andere und gehen durch Unfähigkeit oder Leichtsinn eines Nachkommens leichter verloren, als so ein Grundbesitz."

„Zur Erhaltung eines solchen Familiengutes trägt wesentlich bei", entgegnete Bruch, „daß der Erbe desselben in der Anschauung erzogen wird, daß er nicht freier Eigenthümer desselben sei, sondern nur Verwalter — nur das nothwendige Glied einer Kette, welche die Vergangenheit mit Zukunft verbindet."

Rosa lächelte, sie fühlte, daß in dieser persönlichen Unterredung der ganze Stolz des Geschlechtes lag.

„Nur das nothwendige Glied einer Kette!" wiederholte sie langsam und wägend. „Es liegt viel Stolz in dieser Demuth!"

„Ich hoffe, Sie mißverstehen mich nicht! Von Ihnen, Fräulein Horsen, möchte ich am wenigsten für einen in Vorurtheilen befangenen —"

„Kein Wort weiter, bitte!" unterbrach sie ihn warm. „Zwischen guten Freunden sollten solche Erklärungen doch überflüssig sein! Und mit dem Worte Vorurtheil bezeichnet man heut zu Tage mancherlei, was auch viele in großen und freien Anschauungen lebende Männer nicht missen möchten. Pietätvolle Liebe und Sorge für das, was unsere Väter geschaffen, kann doch kein Vorurtheil genannt werden! Ich möchte wünschen, daß Sie meinen Onkel Christian Horsen kennten, Sie würden Freude an seinem Umgang haben. Er besitzt einen hohen Bürgerstolz, aber gerade deswegen läßt er auch jedes andere berechtigte Selbstgefühl gelten, und seine Welt- und Menschenkenntniß ist groß und weit genug, um auch die von seinen eigenen Anschauungen abweichenden als berechtigt gelten zu lassen. Ich meine, Sie beide könnten trotz mancher Verschwiegenheit gute Freunde werden."

Als sie den Wald hinter sich hatten, lag das Gut vor ihnen. Eine Allee hoher alter Ahornbäume führte graden Wegs auf den Hof.

„Was für ein schöner alter Bau!" rief Rosa, als das alte Herrenhaus offen vor ihnen lag.

„Schön wohl kaum!" entgegnete Bruch, dem die Nähe des schönen Mädchens und ihre offen gezeigte Freundschaft ein Gefühl halb des Glückes, halb des Schmerzes erregt hatte. „Der Grundbau ist sehr alt und ursprünglich nur ein rechtseitiges, schmuckloses, sehr einfaches Wohnhaus gewesen, in dem nichts desto weniger fast ein Jahrhundert hindurch die Bruchs zufrieden gelebt haben. Dann steigerten sich die Ansprüche und seitdem hat fast jeder Besitzer je nach Bedürfniß und Geschmack dem Grundbau etwas hinzugefügt. Auf diese Weise ist ein ganz malerisches, aber ganz stilloses, ganz unregelmäßiges Ganze entstanden. Mein Vater hat die offene Halle gebaut, welche das Wohnhaus mit den Glashäusern verbindet — sie ist von hier aus nur unvollkommen zu sehen. Es geschah dies meiner lieben verstorbenen Mutter zur Bequemlichkeit, die eine große Gärtnerin und Blumenfreundin war, und zu deren Zeit die Gewächshäuser eines wohlverdienten Rufes genossen. Jetzt stehen sie leer und öde — ich fürchte, ich werde Ihnen kaum eine Blume anbieten können."

„Ich begnüge mich gern mit der guten Absicht", entgegnete Rosa, „aber ich beklage, daß da etwas Schönes zu Grunde gegangen ist. Weshalb ist denn das Werk der verstorbenen Herrin nicht erhalten und in ihrem Sinne weitergeführt worden?"

„Ich war bei dem Tode meiner Mutter noch ein Kind, und später, als mir das Gut zufiel, waren die Treibhäuser schon so in Verfall gerathen, daß zu ihrer Herstellung große Summen erforderlich gewesen wären. Ich fand aber so viel Nothwendiges zu thun, daß ich an Entbehrliches nicht denken durfte. Ich mußte auf manchen, so auch auf den Wunsch verzichten, die Räume, in denen meine Mutter mit Vorliebe gewaltet, würdig wieder herzustellen. Ich muß gestehen, ich vermeide jetzt, diese Räume zu betreten, denn sie sehen mich wie ein Vorwurf an, sie waren die einzige Spur, die ich nach Jahre langer Abwesenheit von dem kurzen Leben meiner theuren Mutter noch vorfand, und dennoch habe ich auch diese müssen verwehen lassen."

Eine kurze Pause folgte diesen Worten. Dann sagte Rosa, einem raschen Impuls folgend, mit leiser, etwas gepreßter Stimme:

„Wenn ich nun zu Ihnen spräche: gönnen Sie mir die Freude, Ihnen diesen Wunsch zu erfüllen! Ich werde diese Erlaubniß für ein schönes Vorrecht der Freundschaft betrachten, ich werde in vollem Maße die Ehre zu schätzen wissen, ein Werk fortführen zu dürfen, das Ihre hochverehrte Mutter begonnen! Wenn ich so zu Ihnen spräche, was würden Sie antworten?" Ihre Augen hafteten erwartungsvoll an seinem Munde.

„Ich würde die ganze Güte dieses Anerbietens zu würdigen wissen und in vollstem Maße das Gefühl, von dem es dictirt wird, erwiedern —, aber die Ausführung müßte ich dennoch ablehnen."

„Sind Sie zu stolz, einen Freundschaftsdienst von mir anzunehmen? Ich bin weniger vorurtheilsvoll gewesen, ich kam zu Ihnen, als ich Ihrer bedurfte, und ich würde mich unbedenklich in Zukunft wieder an Sie wenden und sprechen: ich bedarf Ihrer, mein Freund! Weshalb gestehen Sie mir nicht ein gleiches Recht zu?"

„Jedes andere, aber nicht dieses!"

ministerium einzureichen, worauf dann seitens des letzteren die entsprechenden Anträge der königl. Majestät unterbreitet werden. Die bezüglichen Vorarbeiten sind seit einiger Zeit im Gange, und es sollten die Vorschläge der einzelnen Ressorts bereits Dienstag dem Staatsministerium überreicht werden, so daß die Veröffentlichung der Liste voraussichtlich schon zu Ende dieser Woche erfolgen wird. Was die Wahl der zu Decorirenden betrifft, so ist dem Vernehmen nach zunächst auf die nicht geringe Zahl derer zurückgegriffen worden, welche wegen Ueberzähligkeit bei den Vorschlägen für das letzte Ordensfest zurückgestellt worden sind. Es wird aber begreiflicherweise bei dieser ersten Gelegenheit, welche sich dem Könige darbietet, in weiterem Umfange Orden zu verleihen, auch eine nicht geringe Zahl von Personen aus unmittelbarer Entschließung des Kaisers in die Liste eingestellt werden. Ungefähr gleichzeitig wird auch eine größere Reihe von Charaktererhöhungen, wie sie dem Ordensfeste voranzugehen pflegt, zur Ausführung gelangen.

* **[Zum Kapitel „Nothstand der Landwirthschaft".]** Der neueste Jahresbericht des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien dürfte wenig nach dem Sinne der Agrarier ausgefallen sein. Der Landwirthschafts-Minister hatte von den landwirthschaftlichen Vereinen Aeußerungen über die Preisbewegung bei Kauf und Pacht und landwirthschaftlich benutzten Grundstücken im Jahre 1887 verlangt. Der Vorstand des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien erklärt nun in dem erwähnten Berichte, daß die ihm zugegangenen Berichte in den verschiedenen Theilen, ja nicht selten innerhalb der einzelnen Kreise und weiter nach der Größe der verkauften oder verpachteten Güter und Parzellen wesentliche Unterschiede erkennen lassen. Gleichartige Erscheinungen, welche die Annahme eines bestimmten Einflusses der Beschaffenheit des Bodens, der Lage etc. erlauben, treten nicht zu Tage, und nach der Ansicht des Vorstandes wird es, um ein gewisses Urtheil, ein klareres Bild über die beregten Verhältnisse in der gesammten Provinz zu erlangen, der Berichte über eine längere Reihe von Jahren um so mehr bedürfen, als in zahlreichen Vereinsbezirken freihändige Verkäufe oder Neuverpachtungen größerer Güter während der letzten Zeit nicht stattgefunden haben. Soweit Angaben über den Rückgang von Kaufpreisen vorliegen, schwanken dieselben zwischen 10 und 25 Procent, aber es giebt aus Kreise, in welchen ein **Rückgang garnicht** oder doch nicht stark bemerkbar hervortritt. Nach der Versicherung des Centralvereinsvorstandes ist aber aus dem Bestehen hoher Preise keineswegs auf eine befriedigende Lage der Landwirthschaft zu schließen. „Es kommen in diesen Fällen vielmehr", wie er behauptet, „andere Einflüsse und Gesichtspunkte zur Geltung, so der gesunkene Zinsfuß, das Streben der Geldleute, einen Theil ihres Vermögens in Grundbesitz anzulegen, die Neigung zur Vergrößerung der Betriebe etc."

„Warum der gesunkene Zinsfuß etc.", bemerkt hierzu treffend die „Ostsee-Ztg.", „lediglich in diesen Fällen zur Geltung kommt, darüber schweigt der Vereinsbericht sich aus. Daß aus dem „Bestehen hoher Preise keineswegs auf eine befriedigende Lage der Landwirthschaft zu schließen" ist, läßt den weiteren Schluß zu, daß aus dem Bestehen niedriger Preise auch keineswegs auf eine unbefriedigende Lage der Landwirthschaft geschlossen werden darf; aber freilich werden die Agrarier sich sträuben, den umgekehrten Satz als richtig anzuerkennen. Auch bezüglich der vom Minister der Landwirthschaft gewünschten Angabe über die Productionskosten der Getreidearten hält der Centralvereinsvorstand eine Veröffentlichung der angegebenen Sätze nicht für gerathen."

* Die **königl. Akademie der Künste** hat gemäß dem ihr zustehenden Recht, in Kunstangelegenheiten von weittragender Bedeutung ihre Ansicht kundzugeben, dem Ministerium ein Gutachten eingereicht, in welchem sie sich bezüglich der **Dombaufrage** für einen zwei- oder dreitheiligen Bau (Hörer- und Gruft-, bezw. auch Festkirche) ausspricht. Bezüglich des **National-Denkmals für Kaiser Wilhelm** hat sich die Akademie dahin ausgesprochen, daß es rathsam erscheinen dürfte, künstlerische Entwürfe für dasselbe einzufordern, ebenso die Wahl des Ausstellungsortes auf der Straße vom Dom bis zum großen Stern im Thiergarten, als den beiden der Entwickelung der Residenz entsprechenden Endpunkten einer Via triumphalis, empfehlenswerth wäre.

* **[Zur Bier-Bereitung.]** In der gestrigen Sitzung der Bier-Commission, über welche wir schon in der gestrigen Abend-Ausgabe kurz berichteten, war Dr. Hermes in der Lage, der Commission einige Flaschen des aus Maltose — einem von Scheben bekämpften Malzsurrogat — hergestellten Bieres vorsetzen zu können, dessen Geschmack allgemein zu befriedigen schien. — In der Discussion leugnete Dr. Hermes das Bedürfniß einer gesetzlichen Regelung und bestritt dem Abgeordneten Scheben das Recht, die landwirthschaftlichen Interessen als besonders gefährdet hinzustellen. Eine von mehr als tausend Landwirthen eingebrachte Petition wende sich sehr entschieden gegen die Bestrebungen der rheinisch-westfälischen Bier-Brauer, wonach alle Surrogate bei der Bierbereitung verboten werden sollen. Scheben habe von 3 580 000 Ctrn. Mais gesprochen, die im Jahre 1887 von Amerika eingeführt seien, wodurch dem einheimischen Gerstenbau Concurrenz gemacht werde. Daraus könnte geschlossen werden, daß der gesammte importirte Mais zur Maltosebereitung Verwendung gefunden hätte. Das sei aber nicht der Fall. Die deutsche Maltose-Actiengesellschaft habe nur 3500 Centner verbraucht, der übrige Mais werde meist als Viehfutter gebraucht. Der Bierconsum sei riesenhaft gewachsen, und zwar in Norddeutschland verhältnißmäßig noch mehr als in Baiern. In Baiern wurden ca. 13 Millionen, im Brausteuergebiet 26½ Mill. Hectoliter Bier producirt, gegen 11 resp. 16 Millionen im Jahre 1872. Daraus ergebe sich nicht die Nothwendigkeit einer Aenderung der bestehenden Verhältnisse und ebensowenig ein Mißtrauen zu den norddeutschen Bieren. Während aber die Production um 65 Procent zugenommen habe, sei ein Rückgang der Anzahl der Brauereien eingetreten. Diese hätten sich von 15 000 auf 10 000 vermindert, und naturgemäß seien die kleinen ländlichen Betriebe am meisten daran betheiligt. Man möge, ohne Stellung zu dem Antrage Scheben selbst zu nehmen, ruhig abwarten, in welcher Weise im Reiche die Regelung erfolgen werde. — Die Commission nahm bekanntlich den Antrag Hermes an, welcher die Erledigung der Angelegenheit der reichsgesetzlichen Regelung überläßt.

* **Aus Leipzig** wurde vor einigen Tagen gemeldet, daß ein junger, dort studirender **Armenier** namens Gabriel Kasianz verhaftet worden sei, weil er sich der Beförderung von in Rußland verbotenen Schriften nach diesem Lande schuldig gemacht haben sollte und seine Auslieferung von Rußland verlangt wurde. Wie nun der „Voss. Ztg." berichtet wird, ist Kasianz auf freien Fuß gesetzt und bereits nach der Schweiz abgereist. Das sächsische Ministerium des Innern hat die von Rußland geforderte **Auslieferung** definitiv **abgelehnt.**

Karlsruhe, 1. Mai. Dem Präsidenten der zweiten Kammer, Geheimrath Lamey, wurde in Erinnerung an seinen vor 40 Jahren erfolgten Eintritt in den Landtag von der zweiten Kammer eine Glückwunsch-Adresse überreicht. — Der Güterverkehr über die Maxauer Schiffbrücke ist heute in vollem Umfange wieder aufgenommen worden.

Holland.

Haag, 1. Mai. Das **Befinden des Königs** hat sich, wie man dem „B. Tgbl." meldet, in den letzten Tagen **verschlimmert.** Der König hütet fortgesetzt das Bett. Im Publikum hält man die Krankheit für gefährlicher, als die officiösen Meldungen zugeben; man glaubt allgemein an eine nahe Katastrophe.

Schweiz.

Bern, 1. Mai. **Deutschland** hat erklärt, für sein **Schutz-Gebiet in Südwest-Afrika** auf den 1. Juli d. J. dem Weltpostvertrag und dem Lissaboner Zusatzabkommen beizutreten.

Frankreich.

Paris, 1. Mai. Der **Präsident Carnot** ist heute Abend 7¼ Uhr hier wieder eingetroffen. Etwa 2000 Personen hatten sich am Bahnhof Parnasse eingefunden. Als der Wagen des Präsidenten in den Boulevard Mont Parnasse einbog, wurden einige Rufe „es lebe Boulanger", denen bald darauf Rufe „es lebe die Republik" folgten, vernommen. (W. T.)

England.

London, 2. Mai. Der Kriegs-Minister wird morgen im Unterhause eine Vorlage wegen **Vergrößerung der Wehrmacht Englands** einbringen.

Italien.

Rom, 1. Mai. **[Deputirtenkammer.]** Bonghi richtete zum Schlusse der Sitzung an die Regierung eine Anfrage wegen eines Gerüchtes, wonach heute dem Prinzen von Neapel, mehreren Generalen und einem Offizier in einem Fort von Rom in Folge Explosion von Dynamit ein Unfall zugestoßen sein soll. Der Marineminister erklärte, der Prinz von Neapel habe durch den Unfall nur leichte Contusionen erlitten, auch die Offiziere seien nicht schwer verwundet. Der Prinz hätte den Uebungen weiter beiwohnen können. (W. T.)

* **[Ueber den Besuch König Oscars von Schweden im Vatican]** wissen römische Blätter, wie man dem „B. Tageblatt." schreibt, folgende interessante Episode zu berichten: Man hatte den König, ehe er die Zimmer Sr. Heiligkeit betrat, darauf aufmerksam gemacht, daß er, altem Usus gemäß, dem Papst die Hand küssen müsse. Lächelnd wies der König dieses unzeitgemäße Ansinnen zurück, und als die Thür des Empfangssaales aufging und Leo XIII. seinem hohen Gaste entgegentrat, um ihm gnädig die Hand zum Kusse zu reichen, da ließ König Oscar die Hand des Papstes bei Seite, umarmte den Papst und küßte ihn auf beide Wangen. Beim Abschied empfahl der Papst dem König die schwedischen Katholiken seiner besonderen Fürsorge. König Oscar erwiederte jedoch mit bewundernswerther Aufrichtigkeit, „es sei ihm nicht möglich, eine Confession seines Landes vor der anderen zu bevorzugen. So habe er es bisher gehalten und werde er es auch ferner thun. Der Papst möge übrigens für die religiöse Freiheit seiner katholischen Unterthanen nicht besorgt sein." Der König verließ den Vatican, ohne dem Staatssecretär Rampolli einen Besuch abgestattet zu haben.

Bulgarien.

Sofia, 1. Mai. **Major Popow** ist zu 4 Jahren **Festungshaft verurtheilt** worden; mit dieser Strafe ist für denselben wie für seine Mitschuldigen die militärische **Degradation** verbunden. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 1. Mai. Der Botschafter **Fürst Lobanow** ist heute nach Wien abgereist. (W. T.)

Von der Marine.

Wilhelmshaven, 1. Mai. Heute erfolgte die Indienststellung der gesammten **Torpedoflottille,** und zwar in Kiel die des Flottillenfahrzeugs Aviso „Blitz" und der I. Torpedoboots-Division, bestehend aus dem Torpedodivisionsboot „D. 1" und 6 S.-Torpedobooten, in Wilhelmshaven die der II. Torpedoboots-Division, bestehend aus dem Divisionsboot „D. 2" und 6 S.-Torpedobooten; im ganzen 15 Fahrzeuge, nämlich 1 Aviso, zwei Divisionsboote und 12 Torpedoboote.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. Mai. Die „Nordd. Allg. Z." meldet: Angesichts der günstigeren Gestaltung des Befindens des Kaisers wird die **Kaiserin die Reise nach dem überschwemmten Elbgebiet morgen früh antreten.**

Berlin, 2. Mai. Der **Kaiser** verlieh dem Oberbürgermeister **v. Forckenbeck** in Anerkennung seiner Thätigkeit für die **Ueberschwemmten** den **Stern zum rothen Adlerorden** zweiter Klasse und befahl weitere Vorschläge wegen Auszeichnung derer, die sich um die Ueberschwemmten besondere Verdienste erworben.

Berlin, 2. Mai. Im **Abgeordnetenhause** erlitt heute nach Erledigung der schleswigschen Kreis- und Provinzialordnung und der Samariter-Vorlage der Minister **v. Puttkamer** trotz sehr selbstbewußten Auftretens eine große **Niederlage,** und zwar bei der Berathung des **Antrags Rickert** gegen die **Wahlbezirksgeometrie** bei der Bildung von Urwahlbezirken zum Abgeordnetenhause, welcher Antrag schließlich mit 133 gegen 120 Stimmen angenommen wurde.

Minister **v. Puttkamer** ergriff sogleich bei Beginn der Debatte das Wort: Ich nehme das Wort vor dem Antragsteller, weil ich glaube, es wird dem Hause von Interesse sein zu erfahren, welche Stellung die Staats-Regierung zu dem Antrage einzunehmen verpflichtet ist. Die Regierung ist stets auf das peinlichste und skrupulöseste bei der Prüfung des Wahlverfahrens verfahren (Widerspruch links. Sehr richtig! rechts). Wenn das hohe Haus bei der Prüfung glaubt, daß ein Beamter sich eine Pflichtverletzung habe zu Schulden kommen lassen, so ist es das gute Recht des Hauses, die Regierung darauf aufmerksam zu machen. Pflicht der Staatsregierung würde es in einem solchen Falle immer noch nicht sein, das Votum des Hauses unbesehen anzunehmen; dieselbe hat vielmehr die Pflicht, selbst vor ihrem Forum zu prüfen, ob ein Beamter sich einer Pflichtverletzung schuldig gemacht hat. Ich bin also der Meinung, daß in einzelnen Fällen auch eine nach der Meinung des hohen Hauses begangene Incorrectheit bei Ausführung des Wahlverfahrens der Regierung zu überweisen sei. Ganz anders aber stellt sich die Angelegenheit, wenn sie, wie in dem Antrage, generell aufgefaßt wird. Es versteht sich von selbst, daß der Minister des Innern sich die Frage vorlegen muß, ob er Veranlassung hat, im einzelnen Falle einer Behörde ein Monitum zu ertheilen.

Abg. **Rickert** vertritt seinen Antrag. Er nimmt namentlich Bezug auf Glogau, wo die Wahlgeometrie bis auf das höchste getrieben sei. Die Wahlen sollten der freie und unverfälschte Ausdruck der Volksmeinung sein; das sei aber nicht mehr der Fall. Es handle sich nur um tendenziöse Mache. Alle Mittel seien erlaubt; man dürfe sich, wie der Abg. Meyer einmal ausgeführt, nur „nicht kriegen lassen" (Heiterkeit). Redner kommt dann auf die der Wahlprüfungscommission seit langer Zeit vorliegende Prüfung der Wahl des Abgeordneten für **Elbing-Marienburg** zu sprechen und legt einen hectographirten Plan der Eintheilung jenes Wahlkreises vor. Zum Schluß bittet Redner um Annahme seines Antrages.

Abg. **Sack** (cons.): Wir wollen uns mit der vorliegenden Angelegenheit überhaupt nicht befassen. Es steht dem Abgeordnetenhause nicht zu, der Regierung gleichsam Anweisung zu geben, wie sie ihre Beamten zu instruiren hat. (Beifall rechts, Gelächter links.) Wir würden das für einen Eingriff in die Verwaltung halten und für einen kleinen Anfang eines parlamentarischen Regiments. (Beifall rechts, Gelächter links.) Das Haus hat allerdings ein wesentliches Interesse an der Ausführung der Wahl, aber die Verfassung giebt dazu genügende Mittel. Auf die Eintheilung der Wahlbezirke haben wir keinen Einfluß. (Beifall rechts.)

Abg. **v. Eynern** (nat.-lib.): Wir verlangen genau so wie der Antragsteller die gesetzmäßige Ausübung der Wahl. Beweise für die Verletzung der Wahlfreiheit in dieser Wahlperiode sind nicht erbracht worden. Nichtsdestoweniger werden wir dem Antrage zustimmen, um die einschlägigen Bestimmungen wieder in Erinnerung zu bringen.

Abg. Dr. **Lieber** (Centr.): Die Erklärung des Abgeordneten Sack geht weit über die Aeußerung des Ministers hinaus. Uns steht wohl verfassungsmäßig ein Eingriff in die Verwaltung, wie ihn der Antrag wünscht, zu. Die Gegenerklärung fordert zu einer Kundgebung für das formelle Recht des Hauses heraus. Das Haus ist zu einer Controle der gesammten Staatsverwaltung berechtigt, sonst muß man unsere Budgetberathung dahin abändern, daß man nicht mehr an die Gehaltsposition eines Ministers Beschwerden über seine Verwaltung knüpfen darf. Dieses Recht des Hauses ist formell noch niemals bezweifelt, vielmehr öfters bestätigt worden. Ich bitte, gerade nach den Erklärungen des Ministers und der Rechten den Antrag anzunehmen.

Minister **v. Puttkamer:** Nach dem Vortrage des Hrn. Dr. Lieber muß auch ich die principielle Tragweite des Antrages anerkennen, so daß ich gezwungen bin, Protest gegen diese Auffassung zu erheben. Es soll von jeher Rechtens gewesen sein daß dem Hause eine allgemeine Controle der Staatsverwaltung zusteht. Dieses Recht bestreite ich formell und materiell. (Beifall rechts; große Unruhe links und im Centrum.) Nach Artikel 45 der Verfassung steht dem Könige allein die vollziehende Gewalt zu. (Hört! hört! links. Große lang anhaltende Unruhe.) Die Analogie der Budget-Berathung trifft nicht zu. Wenn sich die Regierung in eine vertrauensvolle und wohlwollende Erörterung der hier im Hause zum Budget gestellten Fragen einläßt, so bedeutet das keineswegs die Anerkennung einer Controle. Wir geben gern Auskünfte über einzelne Fälle in der Verwaltungsaction, aber eine Ingredienz der Verfassung sehen wir darin nicht. In der Verwaltungsgesetzgebung besteht eine Controle der Verwaltungsmaßregeln, das sind die gesetzlichen Formen für die Controle; darüber hinaus erkennen wir keine Controle an. Den Versuch einer anderen Controle, die nicht verfassungsmäßig ist, werden wir stets und zu allen Zeiten als eine extravagante Forderung zurückweisen. (Beifall rechts, große Unruhe links.) In den Worten des Abgeordneten Lieber bekundete sich die richtige demokratische Natur, die sich in einer vorgefaßten Meinung über Gesetz und Verfassung hinwegsetzt. (Großer Lärm links und im Centrum. Abg. Rickert ruft: Wie kann der Minister so etwas einem Abgeordneten ins Gesicht sagen! Erneute Rufe: zur Ordnung! Glocke des Präsidenten.) Das Wahltableau des Kreises Marienburg, welches Herr Rickert herumgereicht hat, hat zunächst nur die Heiterkeit des Hauses erregt. Wenn er aber keine anderen Beweismittel für die Wahlgeometrie hat, so beruhen die ihm gemachten Angaben auf unglaublicher Oberflächlichkeit und Leichtfertigkeit, und die daran geknüpften Behauptungen sind übertrieben und haltlos. Wie sollten denn die Wahlbezirke des südlichen Theils des Kreises anders gelegt werden? Ich behaupte wiederholt, es ist kein Bedürfniß für den Antrag vorhanden. Die Fälle von Wahlgeometrie sind vereinzelt; sie zählen nicht nach Procent, sondern pro Mille. Ich bedauere, daß auch die nationalliberale Partei dem Antrage zustimmen will, ich kann aber versichern, daß die Regierung dem Antrag keinen Fortgang geben können wird. (Unruhe links.) Unser Verfassungsboden geht dann in die Luft, wenn sich ein einzelner gesetzgebender Factor über die Vorschriften der Verfassung hinwegsetzt.

Abg. **v. Zedlitz** (freicons.) erklärt nach langem Um-die-Sache-herumreden, seine Partei werde gegen den Antrag stimmen.

Abg. **Windthorst:** Wir haben das Recht, der Regierung unsere Bedenken zur Erwägung vorzutragen. Wir haben das Recht, uns an die Krone zu wenden, und sollen das Recht nicht haben, unsere Beschwerden der Regierung vortragen zu dürfen? Wenn der Abg. Dr. Lieber hier seine Beschwerden vorbringt, so ist er doch kein Demokrat. (Heiterkeit rechts.) Ja, wollen Sie

---

„Ist es, weil sie mich nicht für würdig halten, weiter zu bauen, wo Ihre Mutter begonnen?"

„Ist es recht, eine solche Frage an mich zu richten?" Seine Stimme klang unwillig und vorwurfsvoll.

„Weshalb also weisen Sie mich zurück?"

„Weil ein Mann, ohne an Selbstachtung zu verlieren, nur in einem Falle die Großmuth einer Frau annehmen darf!"

„Nun, ich freue mich, daß Sie wenigstens so viel zugeben!"

„Nur wenn sie zugleich das Kostbarste giebt, was sie zu vergeben hat: sich selbst! — Aber wenn ich Ihr großmüthiges Geschenk auch ablehnen muß — für Ihre Freundschaft bin ich dankbar!"

Rosas Lippen zuckten.

„Wir leben in einer sonderbaren Welt", sagte sie nach einer Pause, „das Gefühl acceptiren Sie, die Bethätigung lehnen Sie ab! — Wohl, sprechen wir nicht weiter davon!"

Sie hatten während dessen den Hof hinter sich gelassen und fuhren die altmodische Rampe hinauf, von welcher man direct in den Flur gelangte. Als Rosa an Bruchs Arm denselben durchschritt, sagte er leise:

„Es ist ein großes Glück, Sie in meinem Hause willkommen heißen zu dürfen!"

Dann öffnete er eine Thür, und sie traten in ein hohes, schönes Zimmer, dessen große Bogenfenster über die verschneiten Pflanzen und die alten Bäume des Parks sahen. Bücherschränke an den Wänden und ein großer Schreibtisch in der Mitte kennzeichneten es als Bibliothek und Arbeitszimmer des Hausherrn.

„Es kann immerhin noch eine halbe Stunde dauern, bis alle versammelt sind", sagte Bruch, während er Rosa von ihrem Reisepelz befreite. „Sie erlauben wohl, daß ich Sie hier meinem alten Freunde Urban zur weiteren Führung anvertraue, da meine Pflicht als Wirth mich zu meinen anderen Gästen ruft."

Er wandte sich zum Gehen, doch rasch kehrte er noch einmal zurück.

„Liegt eine Verstimmung zwischen uns — muß ich mit dem Bewußtsein fortgehen, daß Sie mir zürnen?" fragte er.

„Nein", entgegnete Rosa, ihm mit ihrem offenen Lächeln frei ins Gesicht schauend, „ich halte meinen Freund so hoch, daß selbst eine kleine neuentdeckte Schwäche ihm in meiner Schätzung nicht schaden kann."

Er führte die Hand, die sie ihm gereicht hatte, an seine Lippen, dann verließ er das Zimmer. Der Gerichtsrath hatte unterdessen zur Seite gestanden und die kleine Scene mit einem zufriedenen Lächeln beobachtet.

„Sehr stolz, meines Wirthes Stellvertreter und Ihr Führer zu sein!" sagte er näher tretend und Rosa seinen Arm bietend. „Da drinnen im Nebenzimmer sind die Damen eben dabei, dieses Haus von Grund aus umzugestalten."

„Es ließ sich etwas daraus machen", sagte Frau v. Hünefeldt, während sie Rosa die Hand schüttelte, „Raum genug ist ja vorhanden. Es könnte etwas recht Schönes und Vornehmes werden — sehen Sie diese Höhe! Aber man müßte damit anfangen, alles von Grund auf anders einzurichten."

„Armer Bruch!" sagte der Gerichtsrath.

„Er wäre durchaus nicht zu bedauern, wenn wir uns seiner Junggesellenbude etwas annehmen möchten", sagte die Schwester der Frau von Hünefeldt, eine hübsche, lebhafte Blondine, „dieses Zimmer hier zum Beispiel würde ein prächtiger Empfangs-Saal sein, wenn man es in modernem französischen Geschmack einrichtete — ich hasse nämlich die sogenannten stilvollen altdeutschen Einrichtungen, wie man sie heute überall findet. Nur keine nüchternen graden Linien mehr — ich habe genug davon!"

„Und Bruchs Arbeitszimmer will meine schöne Schwägerin zu einem Tanzsaal verwandeln — das ist charakteristisch — nicht?" mischte sich Herr v. Hünefeldt ins Gespräch.

„Es müßte sich wundervoll darin tanzen! Prachtvolle Größe und quadratförmig! Ich hasse die Säle, die lang und schmal sind, es tanzt sich abscheulich darin."

„Weiß Herr v. Bruch von den Veränderungen, die Sie hier beabsichtigen?" fragte Rosa lächelnd.

„Wenn er ein Mann von Geschmack wäre, würde er mit Freuden darauf eingehen, aber ich fürchte, er ist es nicht. Ich fürchte, er hängt an jener düsteren Höhle mit den dunklen Bücherschränken und den lederfarbenen Tapeten. Gott, wie melancholisch! Ist es zu verwundern, daß der Mann in diesem Zimmer ganz melancholische Augen bekommen hat?"

„Hat er die denn bekommen?"

„Und das haben Sie nicht bemerkt? — Sehen Sie, da kommt er! Ich will ihm doch gleich meine Verbesserungspläne vorlegen!" (Forts. f.)

(zur Rechten) denn Ihre Vorfahren, die doch auch sehr viele Opposition getrieben haben, als Demokraten bezeichnen? (Heiterkeit.) Wir haben doch zum mindesten das Petitionsrecht, und zwar verfassungsgemäß. Wir hören aus vielen Theilen des Landes Klagen über die Vorgänge bei den Wahlen. Haben wir da nicht das Recht, uns darüber beim Herrn Minister zu beschweren?

Die schließliche Abstimmung hatte das oben angegebene, gegen den Minister v. Puttkamer entscheidende Resultat.

— Carl **Schurz** wurde erst heute von dem **Reichskanzler** empfangen, der gestern nach Charlottenburg fahren mußte.

Danzig, 3. Mai.

* **[Pionier-Commando.]** Auf Requisition des Regierungs-Commissars ist vor einigen Tagen ein aus 1 Offizier und 44 Mann bestehendes Detachement des hiesigen Pionierbataillons aufs neue nach Elbing abgegangen, um den Sicherheitsdienst im Ueberschwemmungsgebiet wieder aufzunehmen, da die versuchsweise eingerichtete Ersatzorganisation sich als unzureichend erwies.

* **[Von der Weichsel.]** Die dem Eisgange gewöhnlich nach einiger Zeit folgende Hochwasserwelle ist jetzt wieder — wie es scheint, in nur mäßiger Höhe — im Anzuge. Ein gestern Abend eingetroffenes Telegramm aus Warschau meldete: Wasserstand hier gestern früh 1,17, heute 2,03 Meter; steigt weiter. In Zawichost betrug der Wasserstand gestern früh 3,21 Meter, seitdem fällt er.

* **[Schiffahrtsnotiz.]** Vom hydrographischen Amt der kais. Admiralität ging nachstehendes Telegramm ein: Feuerschiff „**Drogden**" Eises halber eingezogen.

[Polizeibericht vom 2. Mai.] Verhaftet: 1 Rentier, 1 Mädchen wegen Betrugs, 1 Mädchen wegen Diebstahls, 2 Jungen, 1 Buchbinder wegen groben Unfugs, 7 Obdachlose, 1 Bettler, 1 Betrunkener, 4 Dirnen. — Gestohlen: ein zweirädriger Karren mit Bretteraufsatz. — Gefunden: 1 Portemonnaie mit Inhalt am hohen Thor, 1 Buch — Katechismus — auf der Langgasse, 1 Stück schwarzer Sammet in gelbes Papier gewickelt, abzuholen von der Polizei-Direction.

Z. **Zoppot**, 2. Mai. Am Sonntag **kenterte** zwischen dem hiesigen Seestege und dem nordwärts davon gelegenen Seezeichen ein von Hela kommendes, mit Heringen wahrscheinlich überladenes **Fischerboot**. Alle 8 Insassen, darunter mehrere Frauen und Kinder, versanken in den Wellen, konnten jedoch noch rechtzeitig von hiesigen Fischern, welche mit mehreren anderen Personen den Unglücksfall vom Strande aus bemerkt hatten, gerettet werden. Die ganze, immerhin werthvolle Ladung ist den armen Leuten selbstverständlich verloren gegangen. — Der **Heringsfang** steht jetzt auch in unserer Bucht in voller Blüthe. Gestern lagen zwischen hier und Adlershorst wohl 100 Boote diesem Geschäft ob und belebten die See in eigenartiger Weise. — Das schöne Wetter der letzten Tage beginnt seine Wirkung sichtbar zu machen nicht bloß in der Natur, sondern auch auf den Anzug unserer **Sommergäste**. Seit gestern sieht man zahlreiche Möbelwagen die Umzüge derselben bewerkstelligen.

Berent, 1. Mai. Heute verließ Herr Kataster-Inspector Leopold unsere Stadt, um sein neues Amt in Gumbinnen anzutreten. Sein Scheiden von hier wird allgemein bedauert, da Herr L. hier vielfach verdienstvoll gewirkt hat. So verliert die Stadtverordneten-Versammlung, der ca. 130 Mitglieder zählende Kriegerverein und der Verschönerungs-Verein den Vorsitzenden. — Herr Obersteuer-Controleur Ollmetzer ist auch versetzt und zwar von sofort in gleicher Eigenschaft nach Graudenz. — Das 535 Hectar große Gut **Alt Grabau** ist unter Zwangsverwaltung gestellt und gelangt im Juli zum Verkauf. — In der Ortschaft **Stendsitz** wurde durch die Pensionirung des katholischen Lehrers, der gleichfalls die Organistei an der dortigen katholischen Kirche verwaltete, die katholische Lehrerstelle vacant und es wurde diese durch die königl. Regierung derart besetzt, daß dieselbe einen Lehrer aus einer eine Meile von hier entfernten Ortschaft nach dort als Lehrer und Organist berief. Inzwischen hatten die kirchlichen Organe beschlossen, die Organistenstelle dem bisherigen nunmehr pensionirten Lehrer zu belassen. In Folge dessen wurde dem neu zugezogenen Lehrer von der Kirchengemeinde nicht gestattet, seine Function als Organist auszuüben, und zwar unter der Motivirung, daß ihm der bischöfliche Auftrag fehle. Vor einigen Tagen war in dieser Sache der Regierungs-Schulrath Dr. Flügel in Stendsitz, hat aber wohl nichts ausrichten können, weil er den katholischen Pfarrer nicht angetroffen hat.

Elbing, 1. Mai. In dem überschwemmten Ort **Markushof** ist das Wasser bereits so weit verlaufen, daß die **Gebäude jetzt im Trockenen** stehen; auf Acker- und Wiesenland steht es dagegen noch etwa 4—5 Fuß. Nicht wenig Schwierigkeiten bieten sich beim Reinigen der Fußböden; letztere sollen mit einer 4—6 Centimtr. hohen Schlammschicht bedeckt gewesen sein. Die Dämme sind schon sichtbar und es soll sofort nach der Reparatur derselben mit den Entwässerungs-Arbeiten begonnen werden. (E. Z.)

* Dem Provinzial-Steuer-Director, Geh. Oberfinanzrath Hitzigrath zu Königsberg, der nach einer mehr als 40jährigen Dienstzeit aus seinem Amte ausscheidet, ist der Charakter als Wirkl. Geh. Ober-Finanzrath verliehen worden.

Landwirthschaftliches.

N. M. W. **Berlin**, 30. April.

Als vor ein paar Jahren im Comité für die **Berliner Mastviehausstellung** der Vorschlag gemacht wurde, eine Klasse junger Rinder (Fersen, sowie Ochsen ohne Rücksicht auf die Rasse) auszuscheiden, welche das zweite Lebensjahr noch nicht überschritten haben, da wurde vielfach die Behauptung laut, daß für diese Klasse wohl keine Anmeldungen eingehen würden, oder nur solche Thiere, welche noch nicht schlachtreif seien. Soweit sei die Frühreife noch nicht bei uns entwickelt. Aehnlich ging es mit den Befürchtungen in Betreff der jungen Kälber, der Lämmer und der jungen Schweine, für die auch besondere Klassen eingesetzt worden sind. Die Erfahrung hat indessen gelehrt, daß diese Befürchtungen nicht eingetreten sind, daß im Gegentheil diese Klasse, sowie die nächstfolgende der 2—3jährigen Thiere beim Rindvieh sich stetig vermehrt haben. Man lernt den Werth der Frühreife für die Mästung immer mehr kennen und würdigen, und indem man die Klasse der 2- bis 3jährigen Thiere von der neuen Klasse unter 2 Jahre alt trennte, gewann man eine gerechtere Prämiirung, lernte aber auch gleichzeitig junge, noch nicht 2jährige Thiere zur Schlachtreife zu bringen.

Die Anmeldungen zur diesjährigen Mastvieh-Ausstellung, welche am 16. und 17. Mai auf dem Centralviehhof stattfindet, haben die eben geäußerten Anschauungen vollständig bestätigt. Es sind im ganzen 625 Stück Rindvieh angemeldet worden, darunter 120 Kälber und 120 Stück junges Rindvieh mehr als im vorigen Jahre. Im ganzen sind 212 Stück Kälber und 413 Stück erwachsenes Rindvieh angemeldet worden. Darunter sind 46 Stück Kälber nicht voll 2 Monate alt. Die größte Zahl von 139 Stück sind allerdings in der Klasse von 2 bis 3½ Monate alten Kälbern. Die interessante Klasse der Fersen und Ochsen ohne Unterschied der Rassen 1 bis nicht voll 2 Jahre alt zählt 90 Stück auf, ein erfreulicher Fortschritt. Die nächstfolgende Klasse der Fersen 2 bis 3 Jahre alt hat 34 Stück aufzuweisen, während die ihr parallel stehende Klasse junger Ochsen, 2—3 Jahre alt, sogar 130 Stück aufzuweisen hat, ein noch nie dagewesenes Resultat. Dagegen treten die Klassen älterer Kühe als 3 Jahre mit 43 Stück und eben solcher Ochsen mit 91 Stück, sowie der Bullen mit 25 Stück sehr in den Hintergrund. Die Mehrzahl des ausgestellten Rindviehs, 466 Stück, befindet sich also in einem Alter von unter 3 Jahren.

Die Schafausstellung wird vielleicht der Breslauer Ausstellung wegen nicht so beschickt als sonst. Doch sind 261 Stück angemeldet, hervorragend englische Rassen. Die Klasse der gemästeten Lämmer, ein bei uns mehr sich ausdehnendes Ausstellungsobject, hat sich auf 25 Stück vermehrt, 5 Stück mehr als im vorigen Jahre. Die Merino-Lämmer sind dabei von den englischen sowie von den Kreuzungen getrennt. Die Klasse der Hammel und Schafe bis 18 Monate alt repräsentiren die Zahl von 46 Stück.

Von Schweinen ist wieder die große Zahl von 468 Stück angemeldet, darunter allein 371 Stück junge bis zu 8 Monaten alt und 93 Stück bis zu 14 Monaten alt, während nur 4 Stück ältere angemeldet worden sind.

Auch von Concurrenzen der Züchter unter sich sind wieder eine Anzahl interessanter, namentlich von Schafen und Schweinen eingegangen. Bei der Klasse der zu schlachtenden Hammel sind 10 Stück angemeldet etc.

Die Frage des Schlachtens der prämiirten Thiere macht sich immer mehr geltend auch bei ausgewachsenem Rindvieh, einmal, um bei dem Befund und der Prüfung nach dem Schlachten zu controliren, ob die Qualität und Quantität des gefundenen Fleisches dem durch die äußerliche Prüfung erfolgtem Resultat der Prämiirung entspricht, dann aber auch um vielen umläufigen Vorurtheilen durch den Augenschein entgegenzutreten. Es wird nämlich vielfach erzählt, daß die mit ersten Preisen bedachten Thiere nicht immer nach dem Schlachten das Resultat ergeben haben, welches der Prämiirung entsprechen sollte. Nun braucht aber dasjenige, was erzählt wird, durchaus nicht immer wahr zu sein. Hierhin gehört auch der vielfach geäußerte Irrthum, als ob nicht mit einigermaßen Sicherheit die Qualität des Fleisches, sowie die günstige oder ungünstige Fettbildung durch den Griff und das Betasten festgestellt werden könne. Das beste Mittel wäre, wenn gleich eine eigene Klasse zum Schlachten nach der Prämiirung aufgestellt würde. Dahin muß es noch kommen und es könnten die Kosten des Verlustes von der Ausstellung getragen werden. Hierzu müßte aber die Ausstellung nothwendiger Weise einen Tag länger dauern. Dies geht indeß wegen der Märkte auf dem Centralviehhof nicht an. So ist denn vorläufig ein allerdings wohl in seinem unsicheren Resultat sehr zweifelhaftes Auskunftsmittel versucht worden, indem eine Summe von 1000 Mk. ausgesetzt ist, um für diejenigen, die sich dafür interessiren, Gelegenheit zu bieten, das prämiirte Thier beim Fleischer nach dem Schlachten besichtigen zu können, und etwaige Wägungen, Unkosten und Entschädigungen zu bestreiten. Der sich widerstreitenden Fragen sind viele zu lösen. Während man in England das meiste Fleisch am Spieße brät im eigenen Fett des Thieres, auch wohl bei jungen und zarten Thieren das Fett bei Rindern und Schweinen mitgenießt, liebt man bei uns möglichst viel mageres Fleisch, und weil es im Preise höher ist, will das billige Fett möglichst vermieden haben, um dann wieder dem Braten die weit theurere Butter der Kuh zu einer Sauce hinzuzuthun. Wenn dies nun auch volkswirthschaftlich richtig ist, so ist doch gegen derartige Gebräuche nicht anzukämpfen. Uebertriebene Fettpolster und Fettablagerungen sollen als Fehler auch in keiner Weise von uns befördert oder gelobt werden, aber einmal ist keine gute Ausmästung ohne Fettbildung möglich, und andererseits wird selbst stets auch von unseren Consumenten ein richtiges Durchwachsensein mit Fett gewünscht. Bei einer Ausmästung fertiger ganz erwachsener Thiere kann nun aber überhaupt von einer Vermehrung des Fleischansatzes, des Muskelfleisches nicht mehr die Rede sein. Es wird der Natur des Thieres entsprechend hierbei nur die Gewebe entweder zwischen den Muskeln durchlagert oder im Innern oder schließlich auf der Oberfläche des Thieres Fett abgelagert und statt eines größeren Wassergehalts auch der Fettgehalt im Fleisch vermehrt. Die einzige Möglichkeit, mehr zartes mit Fett durchwachsenes Muskelfleisch zu erzielen, bleibt daher in dem dahin gehenden entsprechenden Aufzucht und Ausmästung junger muskulös gebauter Thiere vom Tage ihrer Geburt an bis zur Reife, also möglichst junger frühreifer Thiere.

Vermischte Nachrichten.

* **[Die Tochter des Nähmaschinen-Singer]** hat am Sonntag in Paris den Herzog von Decazes geheirathet. Der Herzog steht gegenwärtig im 24. Lebensjahre und ist einer der Secretäre des Grafen von Paris. Die Mitgift von Miß Singer beträgt eine Million Pf. St.

* **[Riesels Gesellschaftsreisen.]** Da die Eröffnung der Brüsseler Ausstellung auf den 19. Mai c. verlegt worden ist, so wird die Gesellschaftsreise nach Brüssel und Paris auch erst am 24. Mai c. angetreten werden. Dagegen finden die Pfingstreisen 1) nach Oberitalien via Wien, Adelsberg, Abazzia, Triest ꝛc. und 2) nach Kopenhagen mit Ausflügen nach Schweden zu den festgesetzten Termine am 17. Mai c., sowie nach dem Nordcap am 6. Juli c. bestimmt hat. — Programme werden gratis in Karl Riesels Reisecomtoir, Berlin SW., Anhaltstraße 2, verausgabt.

* **[Deserteure.]** Am Sonnabend wurden in Frankfurt a. M. zwei Deserteure eingeliefert. Der Transport des einen, der hochelegant gekleidet war, ein Herr v. J. vom 104. Regiment, erregte großes Aufsehen. Derselbe wurde nach seiner Garnison abgeschoben.

* **In Dresden** wurde, der „Voss. Ztg." zufolge, am 29. April kurz vor Beginn der Vorstellung im Neustädtischen Hoftheater der Hofschauspieler Ferdinand **Kramer** vom Schlage getroffen und verschied. Seit 1833 auf der Bühne thätig, gehörte er dem Dresdener Hoftheater seit 1842 an.

Wien, 30. April. **[Ein großartiger Betrug]**, der vor vier Jahren gegen mehrere englische Lebensversicherungen verübt ist, führte heute die 29jährige Juliane Metz vor das Schwurgericht. Die Angeklagte, welche in Ungarn geboren ist und früh ihre Eltern verloren hat, wurde 1877 ihrer Pflegemutter durch den Baron Wilhelm v. Scheurer entführt, der, schon damals, wie die Untersuchung festgestellt hat, ein gewandter Industrieritter gewesen ist, obgleich er aus einer angesehenen deutschen Familie stammt. Sie ging mit ihm nach Paris. Schon im folgenden Jahre hielt es Scheurer aus Rücksichten auf seine Finanzlage für zweckmäßig, eine junge Amerikanerin, die er für sehr reich hielt, zu heirathen. Aber nach sechs Wochen schickte er bereits seine Gattin, nachdem er ihr Vermögen verbraucht, wieder zu ihren Eltern zurück. Seine Verbindung mit der Metz wurde indessen und so auch in den folgenden Jahren ununterbrochen aufrecht erhalten, nur hatte diese ihren Aufenthalt theils in Paris, theils in England, während Scheurer sich fast beständig auf seinen Industriereisen befand. 1883 entschloß er sich, einen Hauptcoup zu machen. Er versicherte sein Leben bei mehreren engl. Versicherungsgesellschaften für 13 800 Pfd. Sterl. Er gewann einen ehemaligen Studenten der Medizin in Paris, de Castelneau, für seinen Plan; dieser trieb einen schwer lungenkranken Mann, einen aus der Schweiz stammenden Brauer auf, welchen er in sein Haus nahm und bis zu seinem bald folgenden Tode pflegte. Dieser Todte wurde dann dem Standesamt als Scheurer gemeldet und auf Grund des so erschlichenen Todtenscheines erhob der Angeklagte die Versicherungssummen. Die Gesellschaften weigerten sich anfangs, zahlten aber dann, um einen kostspieligen Prozeß zu vermeiden, setzten jedoch die Nachforschungen fort. Von der Versicherungssumme waren je 1000 Pfd. St. an die Frau des Scheurer und an seine Pariser Gehilfen bei dem Betruge cedirt; 11 800 Pfd. St. erhielt die Angeklagte. Mit diesem Gelde gingen sie und Scheurer nach Canada; er ließ sich dort unter dem Namen Roper naturalisiren und heirathete die Malz, obgleich seine erste Ehe noch zu Recht bestand. Beide kehrten dann nach Europa zurück und lebten in verschiedenen Orten auf großem Fuß, zuletzt ein paar Jahre in Wien. Im Sommer 1887 wurde aus Paris berichtet, daß die englischen Gesellschaften dem Betruge auf die Spur gekommen wären und die Verhaftung der Pariser Helfer herbeigeführt hätten. Scheurer und die Metz verließen nun eiligst Wien; sie verbarg sich unter einem angenommenen Namen in Mödling, wurde aber einige Wochen später aufgefunden und verhaftet. Scheurer erschoß sich, als er es erfuhr, in einem Hotel in Mailand, nachdem er in einem Brief an die Wiener Staatsanwaltschaft die Schuld des Betruges ganz auf sich genommen hatte. Im ganzen wurden noch 91 000 Gld. und 13 500 Frcs. von dem erschwindelten Gelde vorgefunden.

Schiffs-Nachrichten.

Reval, 1. Mai. (W. T.) Der Hafen ist für Dampfer zugänglich.

Riga, 1. Mai. (W. T.) Bei Domesnäs passirten heute wieder die ersten Dampfer in der Richtung nach Riga.

Greifswald, 29. April. Letzte Nacht brachte der Bergungsdampfer „Rügen" die deutsche Galeas „**Geertruida**" und den deutschen Gaffel-Schooner „**Maria Dorothea**" hier ein. Ersteres Schiff war bei Südweststurm auf dem Fresendorfer Haken, das andere auf der Tonnenbank bei der Insel Ruden gestrandet. Beide wurden durch den „Rügen" wieder abgebracht. Beide Schiffe haben Weizenladung nach Stettin und sind leck.

Verloosungen.

Gotha, 1. Mai. Bei der heute stattgehabten Ziehung der **Bukarester 20 Francs-Loose** wurden folgende Serien gezogen: 4 26 31 79 266 267 321 400 438 477 564 683 701 746 1033 1112 1151 1210 1244 1245 1683 1713 1793 1798 1827 1876 1909 2139 2255 2385 2543 2599 2648 2704 2726 2739 2788 2856 2945 3010 3085 3243 3252 3322 3346 3410 3686 3767 3931 3994 4216 4398 4439 4459 4501 4535 4590 4649 4817 4900 5177 5187 5300 5402 5514 5526 5533 5558 5635 5639 5650 5658 5888 5889 5966 6026 6225 6287 6296 6316 6386 6469 6632 6660 6779 6804 6903 6961 7006 7012 7030 7042 7083 7365. — 50 000 Frcs. fielen auf Ser. 3346 Nr. 23, 10 000 Frcs. auf Ser. 4900 Nr. 20, 5000 Frcs. auf Ser. 4590 Nr. 12.

München, 1. Mai. Bei der heutigen Gewinnziehung der **bairischen Prämien-Anleihe** fielen 300 000 Mk. auf Nr. 109 652, 48 000 Mk. auf Nr. 109 289, 18 000 Mk. auf Nr. 53 355, 8400 Mk. auf Nr. 91 520, je 2400 Mk. auf Nr. 38 504, 91 649, 128 639, 154 963.

Wien, 1. Mai. Bei der heute stattgehabten Gewinnziehung der **österr. 1860er Loose** fielen 300 000 Fl. auf Ser. 12 895, Nr. 10, 50 000 Fl. auf Nr. 4827, Nr. 2, 25 000 Fl. auf Ser. 15 272, Nr. 3, je 10 000 Fl. auf Ser. 4742, Nr. 5 und Ser. 5198, Nr. 12.

— Serienziehung der **1858er Creditloose**: 273 294 656 1116 1355 1405 1558 1909 1991 2355 2491 2888 3038, 3149, 3282 3302 3731 3787 4077. — 150 000 Fl. fielen auf Nr. 94 Serie 3302, 30 000 Fl. Nr. 83 Ser. 3149, 15 000 Fl. Nr. 20 Ser. 3302, je 500 Fl. Nr. 53 Ser. 656, Nr. 74 Ser. 1909.

Standesamt.

Vom 2. Mai.

Geburten: Rechtsanwalt Johannes Dobe, S. — Landmesser Max Hesse, S. — Kaufmann Gustav Preuß, T. — Kaufmann Oskar Richter, T. — Bureau-Diener Josef Balau, S. — Schuhmachergeselle Wilhelm Derschau, S. — Schriftsetzer Albert Krause, T. — Zimmergeselle Wilhelm Langfeld, S. — Schlossergeselle Gustav Schmidt, S. — Arbeiter Ferdinand Papke, T. — Arbeiter Ernst Weide, T. — Maurergeselle Ernst Guttzeit, S. — Arbeiter Josef Rex, S. — Unehel.: 1 T.

Aufgebote: Schriftsetzer Paul Heinrich Philipp Otto Knapp und Anna Maria Elisabeth Piorkowski. — Schmiedeges. Friedrich Renka in Pillkallen und Anna Johanna Wilhelmine Kruckenberg, hier. — Bernsteinarbeiter Wilhelm Herrmann und Johanna Agnes Fischer. — Tischlergeselle Karl Julius Westerwick und Maria Auguste Gräber.

Heirathen: Schaffner bei der hiesigen Straßeneisenbahn Ferdinand Benjamin Bahr und Anastasia Katharina Zumkowski. — Werftarbeiter Anton Kanski und Wittwe Rosalie Waak, geb. Schulz. — Bureau-Gehilfe George Paul Hugo Bork und Marie Augustine Rosenthal. — Arbeiter Johann Heinrich Schimski alias Unger und Louise Rosalie Krause. — Schlossergeselle Friedrich Julius Fritz und Wilhelmine Adomeit.

Todesfälle: S. d. Arb. Julius Kanski, 8 M. — T. d. verstorb. Arb. Karl Gordzinski, 1 J. — T. d. Schuhmachergeſ. Friedrich Kneller, todtgeb. — S. d. Töpfermeisters Heinrich Röse, 3 M. — Ww. Amalie Fleischer, geb. Rahn, 69 J. — Hospitalitin Auguste Kickbusch, 84 J. — T. d. Tischlerges. Theofil Hinz, 1 J. — S. d. Schuhmacherges. Gustav Neumann, 2 M.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 2. Mai.

		Crs. v. 1.			Crs. v. 1
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	50,60	51,00
Mai-Juni	175,70	174,20	4% russ. Anl. 80	78,20	78,40
Sept.-Okt.	178,20	177,20	Lombarden	35,60	35,50
Roggen			Franzosen	93,90	93,40
Mai-Juni	123,50	121,70	Cred.-Actien	140,00	140,00
Sept-Okt.	130,50	129,70	Disc.-Comm.	192,50	192,50
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	158,50	159,00
200 ℔			Laurahütte	99,25	97,60
loco	22,60	22,60	Oestr. Noten	160,50	160,50
Rüböl			Russ. Noten	169,10	169,10
Mai-Juni	45,60	45,30	Warsch. kurz	168,00	168,15
Sept.-Okt.	46,10	46,00	London kurz	—	20,375
Spiritus			London lang	—	20,205
Mai-Juni	38,60	37,90	Russische 5%		
			SW-B. g. A.	—	—
Mai-Juni	33,90	33,30	Danz. Privat-		
August-Sept.	35,80	35,20	bank	139,20	139,20
4% Consols	107,20	107,20	D. Oelmühle	119,20	119,00
3½% westpr.			do. Priorit.	112,00	112,00
Pfandbr.	99,20	99,20	MlawkaSt-P	109,90	109,80
do. II	99,20	99,20	do. St-A	56,60	56,00
do. neue	99,20	99,20	Ostpr. Südb.		
5% Rum. G.-R.	92,70	92,60	Stamm-A.	95,00	94,90
Ung. 4% Gldr.	78,30	78,40	1884er Russ.	92,00	92,00

Fondsbörse: sehr fest.

Frankfurt a. M., 2. Mai. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 223⅜, Franzosen 186½, Lombarden 61¼, ungar. 4% Goldrente 78,05, Russen von 1880 78,10. Tendenz: ruhig.

Wien, 2. Mai. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 278,90, Franzosen 232,60, Lombarden 77,50, Galizier 205,50, ungar. 4% Goldrente 97,67½. Tendenz: ruhig.

Paris, 2. Mai. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 85,27½, 3% Rente 82,17½, ungar. 4% Goldr. 78,95, Franzosen 471,25 Lombarden 176,25, Türken 14,20, Aegypter 414,75. Tendenz: ruhig. — Rohzucker 88° loco 35,70 weißer Zucker per laufenden Monat 38,60, per Mai 38,80, per April-Juni 39,00. Tendenz: matt.

London, 2. Mai. (Schlußcourse.) Engl. Consols 99 11/16, preuß. 4% Consols 106, 5% Russen von 1871 91, 5% Russen von 1873 93⅝, Türken 14¼, ungar. 4% Goldrente 77¾ Aegypter 79⅞ excl. Platzdiscont 1¾ %. Tendenz: ruhig.

Petersburg, 2. Mai. Wechsel auf London 3 M. 120,65. 2. Orient-Anleihe 98⅝, 3. Orient-Anleihe 98¾.

Liverpool, 1. Mai. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 14000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Fest. Middl. amerikan. Lieferung: per Mai 5 23/64 Käuferpreis, per Mai-Juni 5 23/64 do., per Juni-Juli 5 25/64 Verkäuferpreis, per Juli-August 5 13/32 do., per August-Sept. 5 13/32 do., per Septbr. 5 13/32 do., per Sept.-Okt. 5¼ Käuferpreis, per Oktbr.-November 5 11/64 Verkäuferpreis, per Novbr.-Dezember 5 9/64 Käuferpreis, per Dezember-Januar 5 9/64 d. do.

Newyork, 1. Mai. (Schlußcourse.) Wechsel auf Berlin 95⅜, Wechsel auf London 4,86, Cable Transfers 4,88½, Wechsel auf Paris 5,20, 4% fund. Anleihe von 1877 126½, Erie-Bahnactien 28, Newyork-Central-Actien 108, Chic. North Western-Act. 112, Lake-Shore-Actien 94½, Central-Pacific-Actien 32½, North-Pacific-Preferred-Actien 52⅝, Louisville und Nashville-Actien 59⅞, Union-Pacific-Actien 58, Chic. Milw.- u. St. Paul-Actien 76¼, Reading und Philadelphia-Actien 64¼, Wabash-Preferred-Actien 28¾, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 59⅜, Illinois Centralbahn-Actien 122½, St. Louis und St. Franc. pref. Actien 69, Erie second Bonds 99.

Rohzucker.

Danzig, 2. Mai. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: ruhig. Heutiger Werth ist 21,50 M incl. Sack Basis 88° Rend. franco Hafenplatz nominell.

Magdeburg, 2. Mai. Mittags. Tendenz: ruhig. Höchste Notiz 22,10 M. Termine: Mai 13,10 M Käufer, Juni 13,27½ M do., Juli 13,40 M do., August 13,50 M do., Oktober-Dezbr. 12,60 M do. Abends: Tendenz: ruhig, stetig. Termine: Mai 13,12½ M Käufer, Juni 13,27½ M do., Juli 13,40 M do., August 13,50 M do., Oktober-Dezember 12,60 M do.

Productenmärkte.

Königsberg, 1. Mai. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 127℔ 162,25, 129℔ 167, 131℔ 169,50 M bez., bunter russ. 117℔ 105, 118℔ 108, krank 107, 119℔ bez. 104, 120℔ 112, bez. 107, 121℔ bez. 109, 110, 122℔ 113, 123℔ 120, bez. 112, 124℔ 118, bez. 112, 129℔ 130,50 M bez., rother 128℔ 167, 130℔ 169,50 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 117/8℔ 97,50, 119℔ bez. 96,25, 120℔ 102,50, 122℔ 106,25, 123℔ 107,50, 125℔ 110,50 M bez., russ. ab Bahn 106℔ 48, 110℔ und 113℔ 55, 117℔ 61, 119℔ 69,50, 120℔ 70,50, 71, 71,50, 121℔ 71, 71,50, 72,50, 122℔ 72,50, 73,50, 123/4℔ 76,50, 125℔ 77, 78, 126℔ 78, 128℔ 80 M bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 97 M bez., kleine 91,50 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 98, 100, 102, 104 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kgr. weiße 97,75 M bez., graue 100 M bez., grüne 93,25, 102,25, 106,50 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. russ. 98 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 93,25, 96,50 M bez. — **Dotter** per 1000 Kilogr. Hanfsaat russ. 124 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 51 M Gd., nicht contingentirt 31¾ M Gd., per Mai contingentirt 51 M Gd., nicht contingentirt 31½ M Gd., per Frühjahr contingentirt 51 M Gd., nicht contingentirt 31½ M Gd., per Juni contingentirt 52 M Gd., nicht contingentirt 32½ M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Wolle.

Berlin, 30. April. (Wochenbericht.) Die in letzter Zeit herangekommenen beträchtlichen Quantitäten ungewaschener Wollen veranlaßten eine größere Anzahl von Fabrikanten, den hiesigen Platz zu besuchen. Was in gutbehandelten, leichten Wollen dem Lager zugeführt wurde, fand schnellen Absatz zu Preisen, die je nach Rendement und Qualität sich von Ende der fünfziger bis Anfang der sechziger Mark stellten. Weitere Zufuhren in diesem Artikel stehen in Aussicht und dürften bei der Beliebtheit, deren sich der Artikel erfreut, schnell Nehmer finden. Auch in Rückenwäschen fanden Verkäufe statt, und wurden nach Sachsen mehrere Posten in feineren Kammwollen abgesetzt. Preise blieben unverändert. Der feste Verlauf der Londoner Auction giebt den Unternehmungen in dem Artikel einem gewissen Halt, ob aber eine Speculation auf eine Preissteigerung gerechtfertigt ist, ist zweifelhaft.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 2. Mai. Wind: W.

Angekommen: Maria, Thomsen, Randers, Ballast.

Gesegelt: Shamrock (SD.), Jackson, London, Getreide und Güter. — Ocean King (SD.), Murray, London, Holz. — Frigg (SD.), Anderson, Aalborg, Kleie. — Gustaf Neermann (SD.), Olsen, Kopenhagen, Getreide.

Im Ankommen: 1 Dampfer.

Fremde.

Hotel du Nord. Bieler a. Melno, Rittergutsbesitzer. Lux a. Bromberg, Hotelier. Marcks a. Berlin, Isecke a. Berlin, Laudon a. Rosenberg, Frankenstein a. Berlin, Meyer a. Magdeburg, Michelet a. Berlin, Keller aus Frankfurt a. M., Brenner a. Berlin, Gallinger aus Nürnberg, Vocke a. Berlin, Heine a. Remscheid, Jacob a. Breslau, Simon a. Memel, Kaufleute.

Hotel de Berlin. v. Rosenstiel a. Konitz, Landrath. v. Tevenar a. Adlershorst, Major a. D. Mroczeck aus Mohrungen, Amtsrichter. Frick a. Danzig, Reg.-Referend. v. Galkowski a. Ostpreußen, Oeconom. Bertram aus Rexin, Röpell a. Klossau, Rittergutsbesitzer. Scheyer a. Schwerin, Bankdirector. Fetke a. Thurau i. Ostpr., Pfarrer. Büling a. Straßburg, Landrath. Königsberger a. Crefeld, Fabrikant. Kroner a. Berlin, Jenssen aus Hannover, Schlesinger a. Leipzig, Hirschfeld a. Hamburg, Herrmann a. Erfurt, Uhlig a. Annaberg, Krebs aus Leipzig, Lehmann a. Berlin, Lasch a. Köln, Hausdorf a. Köln, Naumann a. Braunschweig, Mulzer aus Dresden, Schindel a. Berlin, Tarasch a. Elberfeld, Cohn a. Berlin, Schmidt a. Berlin, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Werner a. Stettin, Brauereibesitzer. Grübel a. Bonn, Student. Hanke a. Plauen, Fabrikant. Reuter a. Bromberg, Landmesser. Philipsen a. Kriefkohl, Gutsbesitzer. Giese a. Gumbinnen, Kataster-Secretär. Heine a. Teschendorf, Rittergutsbes. Friedrich a. Köln, Baumgardt a. Hamburg, Böhm a. Dresden, Lehmann a. Gr. Zünder, Fehringer a. Heilbronn, Michaelis a. Dirschau, Müller a. Berlin, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Kölnische
Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital: Neun Millionen Mk. (Voll begeben).
Baar-Einzahlung: Eine Million 800 000 Mark.
Reserven-Bestand: 480 222,75 Mark.
Prämieneinnahme incl. Policekosten (1887): 1 604 691 Mk.

Die Gesellschaft besteht seit 34 Jahren, ihre Wirksamkeit ist in landwirthschaftlichen Kreisen überall vortheilhaft bekannt und es haben die bekannten Versicherungs-Bedingungen die Anerkennung des Deutschen Landwirthschafts-Rathes gefunden. Sie versichert zu festen Prämien Boden-Erzeugnisse aller Art, sowie Glasscheiben gegen Hagelschaden und leistet weitestgehende Gewähr für vollen und prompten Schadenersatz, sowie gegen jedwede Nachzahlung.

Sie stellt den Versicherungsnehmern die Wahl unter den verschiedenen Versicherungsarten (auch ohne Kündigungsverpflichtung) bei Gewährung von erheblichen Prämien-Bonificationen frei, garantirt bei loyaler Regulirung der Hagelschäden prompte Auszahlung der Entschädigungssummen und betheiligt nach Wunsch die Versicherten auch an dem sich herausstellenden Gewinne zufolge der Bestimmungen in den besonderen Prämien-Gewinn-Bedingungen für Landwirthe Nord- und Mittel-Deutschlands". Geschäfts-Gebiet Nord- und Mittel-Deutschland.

Alles Weitere ist bei den unterzeichneten Agenten zu erfahren, welche zur Aufnahme der Versicherungs-Anträge gern bereit sind.

Albert Stoermer, Kaufmann in Danzig, **Roman Barsch**, Kaufmann in Pelplin und Danzig. (2303

Bad Reimannsfelde bei Elbing,

am frischen Haff.

Eröffnung der Saison am 10. Mai.

Der dirigirende Arzt H. Apt.

1737)

Pulsometer

billigste Dampfpumpe zum **schnellen Fortschaffen von Wasser** empfehlen zur leihweisen Benutzung und senden specielle Offerten auf Anfragen (1735

Telegr.-Adr.: „Hydro-Berlin". **M. Neuhaus u. Co.,** Berlin NW., Alt-Moabit 104.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Simon Simon zu Culm ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 28. Mai 1888,

Vormittags 11 Uhr, vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer 11, anberaumt.

Culm, den 26. April 1888.

Krasczynski, Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. (2299

Submission.

Für die Provinzial-Irren-Anstalt zu Neustadt Wpr. soll die Lieferung nachstehender Gegenstände im Wege der Submission vergeben werden:

1. Möbel- und Tischlerwaaren im Werthe von 1525 M.
2. Bekleidungs-, Lagerungs- und Wäschegegenstände 11 394 M.
3. Eisen- und Klempnerwaaren 1254 M.
4. Schuhmacher-Materialien 1549 M.
5. Glas- und Porzellan-Waaren 258 M.
6. Kamm- und Bürsten-Waaren 215 M.

Verzeichnisse der zu liefernden Gegenstände, sowie die speciellen Lieferungsbedingungen können gegen Einsendung von 50 Pfg. in Briefmarken von der Anstalt bezogen werden.

Offerten, in welchen die Preisforderungen je nach der Art der Gegenstände pro Meter, Kilogr., Stück, Dutzend pp. angegeben sein und die ausdrückliche Bemerkung enthalten müssen, daß Offerant sich den Lieferungs-Bedingungen unterwirft, sind bis zum 14. Mai cr. Vormittags 10 Uhr, an den Unterzeichneten nebst Proben portofrei einzusenden.

Provinzial-Irren-Anstalt.

Neustadt, den 26. April 1888.

Der Director

Dr. Krömer. (2064

Die Ausführung der Erdarbeiten (35 bis 40 000 cbm mit etwa 300 m Förderweite) zur Schüttung des rechtsseitigen Gilgedeichs bei Budwethen soll nach Maßgabe der Bedingungen für die Ausführung von Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Zeichnungen, Bedingungen und Angebotbogen liegen im Amtszimmer des Unterzeichneten aus und können von dort gegen Einsendung von 1 M. bezogen werden. Die Eröffnung der Angebote, denen die Bewerber Zeugnisse über ihre Leistungsfähigkeit beizufügen haben, wird am **Montag, den 14. Mai cr., Vormittags 10 Uhr,** stattfinden. Zuschlagsfrist 8 Tage. (2298

Kuckerneese Ostpr., 30. April 1888.

Der Deichinspector.

Schoetensack, Königl. Wasser-Bauinspector.

Auction

über

Jamaica Rum in Bremen.

Auf Order der Herren **Joh. Lange Sohn's Wwe. & Co.** sollen durch die unterzeichneten Makler **am Mittwoch, den 9. Mai 1888,** Vormittags 11 Uhr, **in der Börsenhalle,**

ca. 63 Puncheons Jamaica-Rum,

per Dampfer „Budapest" direct von Jamaica importirt, **unverzollt** in Bremen lagernd,

ca. 85 Puncheons Jamaica-Rum,

per Dampfer „Fitzclarence" direct von Jamaica importirt, verzollt in Burg Lesum bei Bremen lagernd,

öffentlich verkauft werden.

Durchschnittsproben der Original-Parthien sind von den Herren **Joh. Lange Sohn's Ww. & Co.** zu beziehen; ferner ist der Rum **Dienstag, den 8. Mai,** sowie am Verkaufstage an der Fust zu probiren.

Bremen, den 25. April 1888.

H. C. Finke. J. D. Lerbs.

Makler. (1972

Lanolin-Seife von Bergmann u. Co., Berlin SO. und Frankfurt a./M., enthält ein erst vor Kurzem wieder in den Arzneischatz eingeführtes Wollfett von unschätzbarem Werthe, heilt und glättet die Haut und giebt derselben eine jugendliche Frische und Elasticität.

Vorräthig per Stück 50 Pf. bei **Albert Neumann.** (1096

Guts-Verkauf.

Das Dominium **Rehwalde,** Poststation Churz, 1 Meile Bahnstation Czerwinsk im Kreise Marienwerder gelegen, soll behufs Erbtheilung durch den Testamentsvollstrecker meistbietend am **Mittwoch, den 23. Mai 1888,** Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle verkauft werden. Rehwalde hat ein Areal von 285 Hekt. 50 Ar 18 Quadr.-M., ist landschaftl. abgeschätzt auf 107,371 M. 58 Pf., hat gutes lebendes und todtes Inventar und gute Baulichkeiten. Hypotheken geordnet. Winterung 274 alt. Schffl. ausgesäet. Die Besichtigung kann zu jeder Zeit geschehen. (2128

Der Testamentsvollstrecker.
Rudolf Krause.

Blutarme und Nervöse

finden in dem neuen diätetischen Haus- und Tischgetränk „Tonische Essenz" [illegible] für ihr [illegible] M. 1,50.

C. F. Hausmann, Hecht-Apotheke, St. Gallen (Schweiz).

Schutz-Marke.

P. S. Die tonische [illegible] Geheim- [illegible] Bestand- [illegible] auf jeder [illegible] Echt zu [illegible] nachbe- [illegible] theken:

In Danzig in der Langgarten-Apotheke von R. Zeinke Nachf., in Marienburg bei Apotheker F. Cyggan, Hohe Lauben 26.

Garantirt reine gesunde französische
Natur-Weine
108
von
Oswald Nier
Hauptgeschäft
BERLIN
ungegypste

Central-Geschäft Danzig Langgasse 116. Filialen bei den Herren Wilh. Machwitz, Heil. Geistgasse 6, Herrn **Eduard Jortzik,** Hundegasse, Herrn **F. H. Wolff,** Hohe Seigen 27, Herrn **Jul. Dühren** in Langfuhr, Herrn **E. Thurau** in Gutenherberge.

Molken-Kur.

Erlaube mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich wieder wie in früheren Jahren vom 1. Mai bis 1. August, Morgens von 6—9 Uhr, im Friedrich Wilhelm Schützenhause frische warme Schweizermolken verabreichen werde. Um geneigte Empfehlung der Herren Aerzte und gütigen Zuspruch des Publikums bittet ergebenst (2333

Fachler aus Appenzell (Schweiz).

Farben

aller Art, trocken und in Oel gerieben, **Harzölfarben** präparirt, **Fußbodenfarbe** äußerst haltbar, **Nußbaumbeize etc.** empfiehlt preiswerth (2210

H. H. Zimmermann Nachf.,
Langfuhr.

5000 Cbm. gesprengte
Feldsteine

sind 3/4 Meile vom Bahnhof Morroschin sofort billigst abzugeben. (2269

Ferd. Schultz jr.
in Mewe.

6000 Ctr. Daber'sche Kartoffeln offerirt ab Bahnhof Roggenhausen **H. Schikorowski,** Marienwerder.

Mein in Heiligenbrunn nahe dem Walde belegenes Grundstück, bestehend aus einem Wohnhaus mit 8 Wohnungen, den dazu gehörigen Stallungen und einem großen Obstgarten, beabsichtige ich unter äußerst günstigen Bedingungen bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Offerten unt. Nr. 2213 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

14 Mastschweine
verk. **Dom. Klossau** bei Seefeld.

VICTORIA zu BERLIN,
Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.
— Gegründet 1853. —

33ter Vermögens-Ausweis Ende Dezember 1887.

Vermögens-Bestand.	M	₰
Wechsel der Actionäre	4,800,000	—
Baare Casse	120,878	12
Effecten	286,904	33
Hypotheken	21,152,800	—
Darlehne an die Versicherten auf Policen	1,576,908	26
Dienst-Cautionen	134,189	80
Hausgrundstücke der Gesellschaft	2,599,659	79
Ausstehende Forderungen	253,359	34
Gestundete Prämien-Raten der Lebens-Versicherung	1,314,749	90
Reserve für Rückversicherungen bei Lebens-Versicherungs-Gesellschaften	548,181	40
Gestundete Prämien-Raten der Einzel-Unfall-Versicherung	172,584	81
Schadens-Reserve für Rückversicherungen bei Unfall-Rückversicherungs-Gesellschaften	48,577	41
Gezahlte Vorschüsse	1,674	44
Mobilien-Conto (abgeschrieben)	—	—
Inventarium-Conto (abgeschrieben)	—	—
Organisations-Kosten-Conto (abgeschrieben)	—	—
	33,010,877	60

Verbindlichkeiten.	M	₰
Actien-Capital	6,000,000	—
Reserve für unerledigte Sterbefälle, sowie für Transport-Schäden und Risico-Reserve	253,162	75
Capital- und Gewinn-Reserve	1,200,000	—
Gewinn-Prämien-Reserve, nur für die mit Gewinn-Antheil auf den Todesfall Versicherten und bedingungsgemäss zur Deckung von Kriegs-Schäden zurückgestellt	1,001,407	68
Kriegs-Versicherungs-Reserve-Fonds	500,000	—
Prämien-Reserve und Prämien-Ueberträge für 1888 einschliesslich der Risico-Reserve für die Lebens-Versicherungen	20,166,949	54
Guthaben der Cautions-Darlehns-Empfänger	15,079	04
Unterstützungs-Kasse der Bureau-Beamten	78,084	75
Dividende an Actionäre und Tantième	378,396	46
Baar-Cautionen von Agenten	10,602	11
Schuldige Beträge	569,841	39
Stückzinsen	6,036	56
Schuldige Hypothek, auf einem der Grundstücke haftend	239,661	57
Für Rückversicherungen	253,031	85
Prämien-Risico-Renten- und Schäden-Reserve für die Einzel-Unfall-Versicherung	985,453	65
Rückzuerstattende Prämien-Theile an die mit Gewinn-Antheil gegen Unfall Versicherten	396,738	45
Rückzuerstattende Prämien-Theile an die mit Gewinn-Antheil auf den Todesfall Versicherten	956,421	80
	33,010,877	60

Es werden a) 41½ pCt. der Jahres-Prämie an die mit Gewinn-Antheil Versicherten der Einzel-Unfall-Versicherungs-Branche, b) 3 pCt. der vom Versicherungs-Beginn an gezahlten Gesammt-Prämien, (nicht nur der einzelnen Jahres-Prämie) an die mit Gewinn-Antheil Versicherten der Lebens-Versicherungs-Branche bedingungsgemäss verrechnet. (2232

Mecklenburgische Pferde-Loose nur

1

Mark.

11 Loose für 10 M.

XVIII. Grosse
Mecklenburgische Pferde-Verloosung

Ziehung am 24. Mai d. Js. in Neubrandenburg

3 Equipagen, 81 edle Reit- und Wagenpferde

im Gesammtwerth von

80,244 Mark

und **1020 sonstige werthvolle Gewinne.**

Mecklenburgische Pferde-Loose a 1 Mark 11 Loose für 10 Mark

sind, so lange der Vorrath reicht, zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch

F. A. Schrader, Hauptagent,

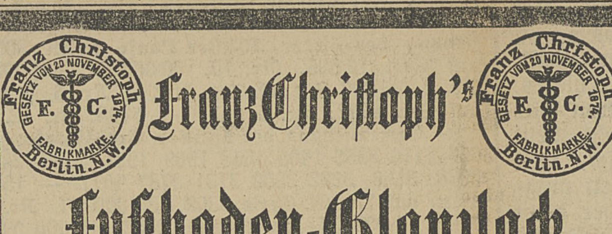
Hannover, Gr. Packhofstraße 29.

(Für Porto und Gewinnliste sind 20 ₰ beizufügen.)

In Danzig zu haben bei Friseur **Klötzki,** Melzergasse 37, **Albert Kleist,** Cigarrenhandlung, Portechaisengasse. (1205

Stottern.

Beginne in Danzig, Hotel de Berlin, Anfang Juni einen Cursus. Hilfe auch allen Sprachleidenden, welche **Anstalten ohne Erfolg** besucht. Neueste Methode. Dauer des Cursus 14 Tage. Prospecte gratis. Anmeldungen bitte bald **Presting,** Inh. eines Sprachheil-Instituts, Berlin, Mauer-Straße 92. (2305



Fußboden-Glanzlack

geruchlos und schnell trocknend

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird. Dabei ist derselbe so einfach in der Anwendung, daß Jeder das Streichen selbst vornehmen kann.

Derselbe ist in verschiedenen Farben, gelbbraun, mahagonibrau, grau (deckend wie Oelfarbe) und farblos (nur Glanz verleihend) vorräthig.

Musteranstriche u. Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen.

Franz Christoph, Berlin

(Filiale in Prag).

Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanzlack.

Niederlagen in Danzig bei **Richard Lenz, Albert Neumann, Carl Paetzold,** Hundegasse 38. (1485

Eine bedeutende Erfindung.

Nachdem schon seit Jahrhunderten vergeblich ein Mittel gesucht wird, um Holz gegen jede Witterung vollständig widerstandsfähig zu machen, ist uns dies ganz per Zufall gelungen. Unser Registrator ist nunmehr mit einem Brett versehen, dass sich absolut nicht werfen oder verziehen kann. Dabei ist solches nicht gefügt, sondern aus einem Stück gearbeitet, ächt nussbaum fournirt und elegant polirt. Ebenso bietet die Mechanik unseres Apparates ganz wesentliche Vortheile gegenüber andern ähnlichen Fabrikaten der Concurrenz, da sämmtliche Theile aus Stahl hergestellt und vernickelt sind, die vorderen Drähte sind massiv, die hinteren Drähte brauchen nicht berührt zu werden, können sich also nicht ausleihern, wie bei anderen Fabrikaten der Concurrenz. Der Registrator hoch oder seitlich kostet M 5.—, die Mappe M 1.25.

Haeckel & Schultheiss,
Frankfurt a. M. (2099

Schutzmarke.

H. P.
Lbg.
P°

Gesetzlich geschützt.

Schnellstes und billigstes

Austrocknen von Neubauten und naßgewordenen Räumen,

ohne Anwendung von Oefen mittelst der chemisch präparirten **Priester'schen Trocken-Briquettes.**

Nähere Auskunft ertheilt und Bestellungen nimmt entgegen

Die chemische Fabrik von Herman Priester,

Lauenburg in Pomm.

Vertreter für Westpreußen: (1786
Herr **G. Lichtenstein, Danzig.**

Soeben erschien und ist durch uns oder unsere Vertreter zu beziehen:

Das Dreiradfahren.

Eine Betrachtung über dessen gesundheitliche Seiten und einige Winke über das Dreirad und das Fahren auf demselben

Preis 50 Pf. von L. L. Preis 50 Pf.

Herausgegeben von der **Nähmaschinen- und Fahrräder-Fabrik**

vorm. **Seidel u. Naumann, Dresden.**

(2062

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Danzig und Umgebung beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich in meinem Grundstück **Heil. Geistgasse 122** hierselbst als

Gelbgießermeister

niedergelassen habe. Ich fertige alle Arbeiten der Roth- und Gelbgießerei, Eisendreherei und Maschinen-Reparatur, Metall- und Compositionslager aller Art, Rohguß-, sowie Gas- und Wasserleitungs-Artikel.

Außerdem übernehme ich Reparaturen in Brau- und Brennereien, Zuckerfabriken, an Gas- und Wasserleitungen etc.

Ich verpflichte mich, alle mir zu Theil werdende Aufträge zur vollsten Zufriedenheit des geehrten Publikums auszuführen, da ich vorher Jahre lang in den größten Etablissements Deutschlands practisch gearbeitet habe. Indem ich **prompteste** und **reellste** Bedienung zusichere, bitte ich um hochgeneigten Zuspruch. (2092

Albert Kretschmar,

Gelbgießermeister,
Heil. Geistgasse Nr. 122.

Anton Dreher's
Wiener Märzen-Bier.

Hierdurch zeige ich ganz ergebenst an, daß ich der Firma

Friedr. Dieckmann in Posen

den **alleinigen Vertrieb** meines Bieres für Posen und Westpreußen übertragen habe.

Anton Dreher in Klein Schwechat bei Wien.

Bezugnehmend auf obige Anzeige halte ich das weltberühmte

Wiener Märzen-Bier

von Anton Dreher in Klein Schwechat bei Wien bestens empfohlen.

Friedr. Dieckmann,
Bier-Großhandlung in Posen.

Vorräthig in Halben- und Viertel-Gebinden (Original-Füllung) sowie in Flaschen. (2302

71 Hofprädikate und Preismedaillen.

Johann Hoff's Malzextract-Gesundheitsbier. Gegen allgemeine Entkräftung, Brust- und Magenleiden, Abzehrung, Blutarmuth und unregelmäßige Funktion der Unterleibsorgane. Bestbewährtes Stärkungsmittel für Reconvalescenten nach jeder Krankheit. Preis 13 Fl. M 7,30, 28 Fl. M 15,30, 58 Fl. M 30,80, 120 Fl. Mk. 62,—

Johann Hoff's Brust-Malzextrakt-Bonbons. Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung unübertroffen. Wegen zahlreicher Nachahmungen beliebe man auf die blaue Packung u. Schutzmarke der echten Malzextract-Bonbons (Bildniß des Erfinders) zu achten. In blauen Packeten a 80 und 40 Pf. Von 4 Beuteln an Rabatt.

Johann Hoff, Erfinder der Malz-Präparate.

Johann Hoff's concentrirtes Malz-Extract. Für Brust- und Lungenleidende, gegen veralteten Husten, Katarrhe, Kehlkopfleiden, Skropheln von sicherem Erfolge und höchst angenehm zu nehmen. In Flacons a M 3,—, M 1,50 und M 1,—, bei 12 Flaschen Rabatt.

Johann Hoff's Malz-Gesundheits-Chokolade. Sehr nährend und stärkend f. körper- u. nervenschwache Personen. Dieselbe ist sehr wohlschmeckend und besond. zu empfehlen, wo der Kaffeegenuß als zu aufregend untersagt ist. Nr. I a Pfd. M 3,50, Nr. II M 2,50, bei 5 Pfd. Rabatt.

Hoflieferant der meisten Fürsten Europas.
Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.
40jähriges Geschäftsbestehen.
Verkaufsstelle bei Albert Neumann in Danzig. (160

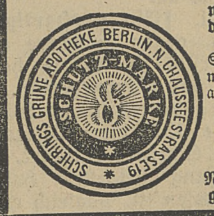
Der echte Hausschwamm

wird sicher vertilgt durch das rühmlichst bewährte, allein völlig **giftfreie, geruchlose, feuersichere** und **trockenlassende**

Dr. H. Zerener'sche Patent-Antimerulion

zu beziehen a. d. chem. Fabrik **Gustav Schallehn,** Magdeburg. Empf. durch **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 3. (7802

SCHERING'S PEPSIN-ESSENZ



nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich,** Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.

Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt.

Preis p. 1/1 Fl. 3 M. 1/2 Fl. 1,50.

Schering's Grüne Apotheke

Berlin N., Chaussee-Straße 19.

Niederlag. i. fast sämmtl. Apotheken u. d. renommirt. Drogenhandl. Briefl. Bestellungen werden prompt ausgef.

2 Tonnen guten
Sommer-Roggen
zur Saat haben abzugeben
W. Pistorius Erben,
Brösen per Langfuhr.



40 Ochsen,

3½—4½ Jahre alt, angefüttert, stehen zum Verkauf auf dem Gute Ritterthal, dicht an der Haltestelle der Ostbahn Hoppenbruch, Kreis Heiligenbeil Ost/Pr. Die Ochsen können bis Ende Mai cr. hier stehen bleiben. Es wird gebeten gefällige Anfragen an die Gutsverwaltung zu richten. (2334

Eine Wassermühle

mit 3 Gängen, bei Elbing, ist wegen Erbregulirung von gleich billig zu verpachten oder zu verkaufen durch **G. Gruhn,** Elbing.

Rappstute,

irisches Pferd, 7 Jahre alt, fertig geritten, für schweres Gewicht, zu verkaufen durch (2304

Stallmeister v. Komorowsky, Graudenz.

9000 Mark

sind zur 1. Hypothek sofort oder später zu begeben.

Adressen unter Nr. 2343 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Stellensuchende jed. Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Reitbahnstr. 25.

Ein junger Mann,

christl. Confession, mit dem einjährigen Zeugniß, wird als Lehrling für ein Getreide-Geschäft in einer Provinzialstadt gesucht.

Adressen werden unter Nr. 2136 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ich suche für mein Kurz-, Putz- und Weißwaaren-Geschäft eine durchaus tüchtige

Verkäuferin.

Adressen mit Abschrift der Zeugnisse und Photographie nimmt die Expedition dieser Zeitung unter Nr. 2180 entgegen.

Für mein Delicatessen- und Colonialwaaren-Geschäft suche bei sehr gutem Gehalt einen

tüchtigen Commis

per 15. Mai.

Adressen unter Nr. 2329 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Mehrere Schiffbau-Ingenieure,

im Detail-Zeichnen und in der Material-Aufgabe geübt, finden Stellunng. Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche etc. zu richten an die Direction der Stettiner Maschinenbau-Actien-Gesellschaft „Vulcan" in Bredow bei Stettin. (2300

Ein nüchterner, zuverlässiger, ältlicher, verheiratheter Hofmann, welcher zu jeder Arbeit bereit, mit den landwirthschaftlichen Maschinen vertraut und etwas Schirrarbeit versteht, kann sich melden.

Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung. (2268)

Wegen Aufgabe des Betriebes suche für einen äußerst tücht.

Mühlenwerkführer

baldigst dauernde Stellung in einer größeren Mühle. Auf Wunsch nähere Auskunft. Offerten sub A. C. 2282 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Einen alleinst. älterh. Inspector, d. mehr. J. im Werder u. auf d. Höhe gew., empf. **J. Hardegen,** Hl. Geistg. 100. NB. Sehr passend für Wittwen od. zur Bewirthschaft. eines Nebengutes. (2338

Einen jungen ansehnl. tücht. Inspector, d. in letzter Stelle die Amtsschreiberei mit bes. hat, empf. f. 400 M Gehalt **J. Hardegen.**

Die v. mir geg. d. **verstorbenen Schlossermstr. Adolf Reetz** a. Danzig ausgesprochene Beleidigung nehme ich hiermit abbittend zurück.

2342) **Rosolie Bluhm,** Oliva.

Empf. **Land- u. Restaur.-Wirth.** Köchinnen, Stuben-, Haus- u. Kindermädch., Ammen, Kinderfr., Büffet- u. Ladenmädch. Hausdiener f. Hotel u. Restaur., Diener, Knechte, Kutsch. **E. Zebrowki,** Hl. Geistg. 33.

Beste Kochmamsells oder Köche f. Badeört. ges. d. **J. Hardegen.**

Als Bureauvorsteher

sucht ein älterer mit den nöthigen Kenntnissen ausgerüsteter Herr Stellung bei einem Rechtsanwalt.

Adressen unter Nr. 2226 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Ein gut empfohlener älterer

Buchhalter

sucht Stellung. Gef. Adr. u. 2235 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Junger Kaufmann,

gegenwärtig in einer größeren Handelsstadt Oesterreichs thätig, wünscht, um den Seehandel kennen zu lernen, als Comtoirist in ein Comtoir von Danzig einzutreten. Der Betreffende besitzt langjährige Praxis, eingehende Kenntnisse in seinem Fache, spricht und schreibt deutsch und englisch und ist mit allen Comtoir-Arbeiten, besonders der doppelten Buchführung, vertraut. Aufgabe von Referenzen, sowie nähere Data erfolgt über Wunsch und bittet man, geneigte Anträge unter 2107 an die Exped. dieses Blattes richten zu wollen.

Wohnung von 3 bis 4 Zimmern

Hundegasse oder Langenmarkt (1. Etage) vom 1. October zu miethen gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter 2340 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine Dame, die in Zurückgezogenheit zu leben wünscht, findet Pension, eigenes Zimmer. **R. Schröder,** vereid. Hebamme, Jungferngasse 14. (2339

Hinterm Stadtlazareth 6 ist eine Veranda in 21 Meter Länge zu verkaufen. (2266

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.